Wiesbadener Tagblatt.

41. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: 50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben zusammen. — Der Bezug kann jederzeit begonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

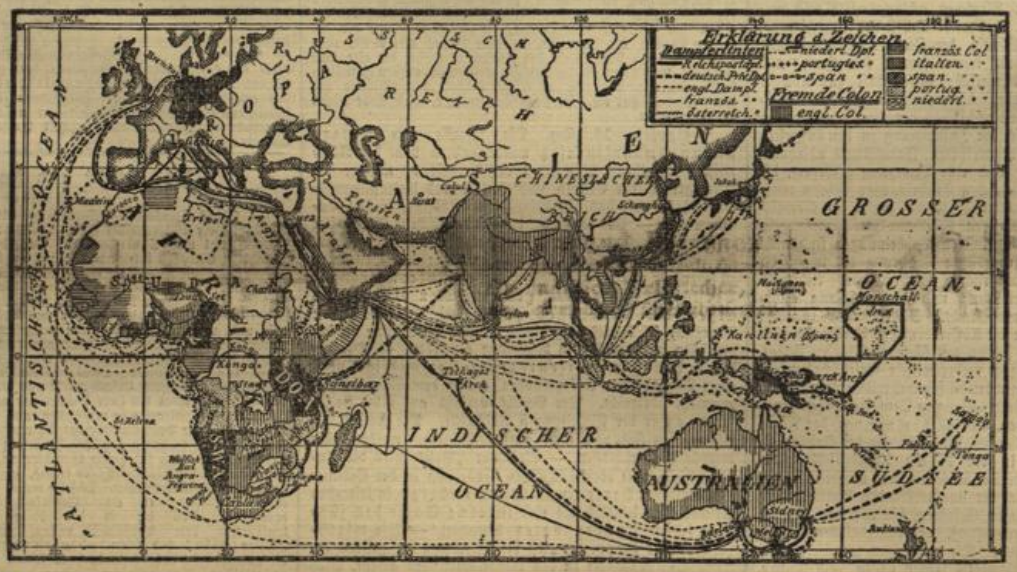
No. 582. Mittwoch, den 13. Dezember 1893.

Abend-Ausgabe.

Die deutschen Schutzgebiete.

Die alljährliche Berathung des Etats der deutschen Schutzgebiete giebt uns Veranlassung, unseren Lesern einen Ueberblick über die Lage derselben sowie ihre Verbindung mit dem Mutterlande zu bieten. Man wolle hierbei das beistehende Kartenbild ins Auge fassen, in welchem die deutschen Kolonieen und Dampferverbindungen und auch die ausländischen Kolonialbesitzungen dargestellt sind.

Bekanntlich besitzt das Deutsche Reich fünf Schutzgebiete, und zwar sind dies Togo, Kamerun, Südwestafrika, Ostafrika und das Guineagebiet im Großen Ozean. Unsere Leser finden dieselben, ebenso wie das Deutsche Reich selbst, durch eine schwarze Flächendarstellung in dem Kartenbilde hervorgehoben. Die kleinste Kolonie ist Togoland (T) an der Guineaküste; sie liegt östlich der „Three points", jenes für die deutsche Kolonisation historisch bedeutsamen Vorgebirges, bei welchem der Große Kurfürst vor nunmehr 240 Jahren die Kolonie Großfriedrichsburg, in unserem Kartenbilde durch einen schwarzen Punkt westlich vom Togoland markirt, anlegen ließ. Im Jahre 1884 wurde das von deutschen Handlungshäusern besiedelte Gebiet unter Reichsschutz gestellt, während Nachtigal dasselbe bereiste. Togoland hat nur 52 Kilometer Küste, dehnt sich jedoch, den späteren Verträgen, so namentlich einer Abmachung mit England aus dem Jahre 1890 zufolge, im Innern zu weit erheblicherer Breite aus. Hafenorte an der Küste sind: Porto Seguro, Bageida und Klein-Popo.



Das Kamerun-Gebiet (K), im innersten Winkel des Guineagolfs gelegen, erstreckt sich nach Süden bis zum 2. Grad 14' Nordbreite, nach dem Innern ist die Grenze noch unbestimmt, und gegenwärtig finden Verhandlungen mit französischen Delegirten in Berlin statt, um über die Abgrenzung der deutsch-französischen Interessensphären östlich von Kamerun ein Einvernehmen zu Stande zu bringen. Frankreich beansprucht nämlich hier im Osten die von seinen Reisenden in neuester Zeit flüchtig durchzogenen Gebiete, um sie der französischen Kongokolonie zuzuschlagen und diese bis zum Tschadsee auszudehnen, während thatsächlich Deutschland in dem letzten Vertrage mit England seine Interessensphäre noch östlich über den Tschadsee hinaus auf das ganze Gebiet des in diesen einmündenden Schari ausgedehnt hat. Die Abgrenzung nach Nordwesten, gegen die englische Kolonie am Niger, ist in dem letztbezeichneten Vertrage definitiv festgesetzt. Auch in Kamerun sind die dortigen Besitzungen deutscher (Hamburger) Handelsfirmen im Jahre 1884 durch Nachtigal unter den Schutz des Reiches gestellt. Die Küstenlinie der Kolonie umfaßt 220 Kilometer, der Flächeninhalt, der vor der neuesten deutsch-englischen Abmachung auf 413,000 Quadrat-Kilometer geschätzt wurde, ist jetzt erheblich erweitert, wird sich jedoch endgültig erst nach der schwebenden deutsch-französischen Abmachung feststellen lassen. Die wirthschaftlichen Verhältnisse der Kolonie haben sich mit steigendem Handelsverkehr seit 1888 stetig gebessert, so daß sie bereits einen Ueberschuß der Einnahmen über die vom Reich für die Kolonie verwendeten Ausgaben zu geben begonnen haben.

Deutsch-Südwestafrika (S.-W.-A.) ist die dritte der an der Westküste des schwarzen Erdtheils gelegenen deutschen Kolonieen, im Norden an portugiesisches, sonst an der Landseite überall an englisches Gebiet grenzend. Die unwirthliche, für Schiffe äußerst schwer zugängliche Küste weist auf ihrer ganzen vom 17° 16' bis 28° 38' Südbreite sich erstreckenden Länge nur zwei bessere Hafenplätze auf: die mit einer kleinen Umgebung in englischem Besitz befindliche Walfisch-Bai und die von Lüderitz s. Z. zuerst in Besitz genommene Bai von Angra Pequena, welch' letztere wesentliche Vorzüge vor der ersteren besitzt. Die erste Kulturarbeit wurde in Südwestafrika von der seit 1842 dort wirkenden rheinischen Missions-Gesellschaft verrichtet; nachdem dann 1883 der Bremer Kaufmann Lüderitz Angra Pequena und das ausgedehnte Küstengebiet erworben, wurde 1884 das Gebiet unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt. Im Juli 1890 fand die letzte Grenzabmachung mit England statt, der zufolge das Gebiet im Osten mit einem vorspringenden schmalen Landstrich noch bis zum oberen Laufe des Zambesiflusses reicht. Der Flächenraum des deutschen Schutzgebietes, in welchem in letzter Zeit lebhafte Kämpfe der deutschen Schutztruppe mit Eingeborenen stattgefunden haben, beträgt 835,100 Quadratkilometer. Die Kolonie, vielfach mangelhaft bewässert, soll reich an Erzen sein und in manchen Gebieten zur Viehzucht im Großen und Fleischausfuhr geeignet; der Viehstand der Eingeborenen ist sehr bedeutend. Eine Ausbeutung des Mineralreichthums steht bevor, jedoch können erst die Folgezeiten sichereren Anhalt über die Bodenschätze bieten, als man bisher besitzt. Hervorragend ist jedoch das außerordentlich günstige, für Europäer vorzüglich geeignete Klima, welches sogar den Gedanken, den Strom deutscher Auswanderung hierher zu lenken, wiederholt angeregt hat. Die Ausfuhr erstreckt sich vorzugsweise auf Straußenfedern, Häute und Felle, Hörner, Elfenbein, Gummiarabicum und (auf dem Landwege) Vieh.

Deutsch-Ostafrika, die vierte der deutschen Kolonien, wurde auf Grund von Erwerbungen und Verträgen des Dr. phil. Karl Peters im Jahre 1885 unter Reichsschutz gestellt. Auch diese Kolonie hat sei 1890 nach allen Seiten ihre feste Begrenzung gefunden, wogegen der nördlich gelegene kleinere deutsche Kolonialbesitz von Witu an England abgetreten wurde. Die Kämpfe, in welchen Wißmann, unterstützt durch ein deutsches Blockadegeschwader, die aufrührerischen Araber niederwarf, sind bekannt, ebenso die zahlreichen Expeditionen in das Innere, unter denen der Zug Dr. Stuhlmanns mit Emin Pascha im Nordwesten der Kolonie und weiter hinaus der bemerkenswertheste ist. Das ganze Gebiet, dessen Zollverwaltung vom Reich gehandhabt wird, ist 955,220 Quadratkilometer groß, es berührt im Süden portugiesisches, im Norden englisches Gebiet und den Victoria-See, dessen Südhälfte es umfaßt; im Innern (nach Westen) erstreckt es sich bis zu den großen sich nord-südlich erstreckenden Binnenseen Nyassa und Tanganika und berührt auf den Landstrecken hier (im Süden) englisches Gebiet (Brit. Südafrik. Co.), sowie (im Norden) das Gebiet des Kongostaates. — Der Handel des Schutzgebietes ist in sichtlichem Aufschwung begriffen. Beispielsweise steigerte sich der Werth der Einfuhr von 2,480,000 Mk. im Jahre 1888 auf 9,000,000 Mk. im Jahre 1891 und die Ausfuhr von 4,270,000 Mk. auf 7,480,000 Mk. In der Einfuhr stehen Baumwollwaaren (66 pCt.) in erster Linie, die Ausfuhr umfaßt vornehmlich Elfenbein, Flußpferdzähne, Rhinocerushörner, Häute, Kautschuk, Kopal, Sesam, Kokosnüsse, Kopra, Mais, Reis, Hülsenfrüchte, Zucker, Tabak, Farbstoffe, Kokosfasern und -Stricke, Papageien, Rinder, Schafe und Ziegen.

Während die Hauptmasse des deutschen Kolonialbesitzes sich in dem schon vor mehr als zwei Jahrhunderten vom Großen Kurfürsten ins Auge gefaßten schwarzen Erdtheil konzentrirt, befindet sich der übrige Theil weit vom Mutterlande entfernt im Stillen Ozean: Neu-Guinea mit dem benachbarten Bismarck-Archipel und den nordöstlich daran liegenden Marschall-Inseln bilden hier den deutschen Besitz. Die ersten deutschen Ansiedelungen hier schreiben sich von 1871 her; im Jahre 1884 wurde, während in diesem und dem folgenden Jahre Dr. Finsch die vortrefflichen Hafengelegenheiten auf Nordost-Guinea erkundete, der früher einmal versagte Schutz des Reiches den Südseebesitzungen zu Theil. In den Besitz der Insel Neu-Guinea theilen sich die Niederlande, England und Deutschland, im Uebrigen wird der weitgedehnte deutsche Inselbesitz in der in unserem Kartenbilde markirten Weise abgegrenzt. Das gesammte Schutzgebiet der Neu-Guinea-Compagnie umfaßt ca. 256,000 Quadratkilometer, wozu noch das Gebiet der Marschall-Inseln hinzuzurechnen ist. Die wirthschaftliche Erschließung der Gebiete hat, wenn sie auch von Kennern als vielversprechend angesehen wird, bisher noch keine günstigen Resultate aufzuweisen.

Die über ein sehr weites Meeresgebiet vertheilten Kolonialbesitzungen des Deutschen Reiches sind durch ein recht erheblich verzweigtes Netz deutscher und ausländischer Dampferlinien mit dem Mutterlande in mehr oder weniger unmittelbare Verbindung gesetzt; jedoch hat man in neuerer Zeit vom Reich subventionirte Linien errichtet, die eine direkte, den deutschen Handel auch möglichst ausschließlich den deutschen Häfen zuführende Verbindung bewirken. Unsere Leser finden die Linien der subventionirten Postdampferfahrten in unserem Kartenbilde durch eine stärkere Linienzeichnung hervorgehoben, an diese lehnen sich meist deutsche Privatlinien (dickere, gestrichelte Linienzeichnung) an; die Route von Singapore über Java nach Neu-Guinea soll einer Regierungsvorlage zufolge auch in eine Subventionslinie umgewandelt werden. Wie schon aus dem Kartenbilde ersichtlich, ist Ostafrika bis südlich herab nach Natal mit einer Reichspostdampferlinie versehen, während die drei deutschen Kolonieen an der westafrikanischen Küste einer solchen Verbindung mit dem Mutterlande noch entbehren.

Deutscher Reichstag.

○ **Berlin**, 12. Dezember.

Die heute im Reichstag begonnene zweite Lesung der Handelsverträge erstreckte sich zunächst auf den Vertrag mit Rumänien. Abg. Graf Limburg-Stirum (kons.) beklagte sich darüber, daß der Kommissionsbericht die Anschauungen der Minorität nicht genügend wiedergebe. Es kam darüber zu einer Auseinandersetzung mit dem Berichterstatter Abg. Paasche, welcher nachwies, daß in dem Berichte über die einzelnen Handelsverträge die Gründe der Minorität unparteiisch wiedergegeben seien, daß aber in dem allgemeinen Theile die Minorität selbst auf eine Wiedergabe der Gründe ihrer Opposition ausdrücklich verzichtet habe. Nachdem Abg. v. Staudy dagegen die Vorwürfe des ersten Redners wiederholt hatte, erklärte Abg. Hammacher als Vorsitzender der Kommission, daß die Minorität von der Majorität auf das Dringendste um Formulirung ihrer Gründe gebeten worden sei, daß sie dieselbe auch zugesagt, nachher aber darauf verzichtet habe. Es entspann sich darüber noch ein längerer zwecklose Streit. Zur Sache brachte Abgeordneter Graf Limburg-Stirum die öfter gehörten Vorwürfe gegen die herrschende Handelspolitik im Allgemeinen vor, befürchtete von dem Vertrage mit Rumänien hauptsächlich, daß russisches Getreide unter rumänischer Flagge auf den deutschen Markt geworfen werden würde, und behauptete, daß nach Annahme des rumänischen Vertrags der russische schon aus politischen Gründen nicht werde verweigert werden können. Staatssekretär v. Marschall trat diesen Behauptungen durchweg aufs Entschiedenste entgegen und bescheerte sich, auf die vielfach erwähnte Stimmung in landwirthschaftlichen Kreisen eingehend, sehr lebhaft darüber, daß man die landwirthschaftliche Bevölkerung in irrigen Vorstellungen erhalte. Er appellirte von den schlecht unterrichteten Landwirthen an den besser unterrichteten Reichstag, der einen schweren Schaden vom Vaterlande abwenden möge. Abg. Dr. Schädler suchte Namens desjenigen Theils des Centrums, welcher den Vertrag verwirft, sehr eingehend darzulegen, daß dieser Vertrag die deutsche Landwirthschaft schädige

und für die deutsche Industrie keineswegs den behaupteten Nutzen habe. Abg. v. Stumm (freik.) führte aus, wie die Einschmuggelung russischen Getreides über Rumänien schon durch das eigenste Interesse dieses Landes sich verbiete. Die Annahme des Vertrags mit Rumänien könne in keiner Weise eine Verbindlichkeit für einen Vertrag mit Rußland schaffen, wohl aber würde die Ablehnung des rumänischen Vertrags ein umso stärkeres Drängen der Industrie nach dem russischen Vertrage zur Folge haben. Die Konsequenz werde sein, daß das 1879 geschlossene segensreiche Kompromiß zwischen Industrie und Landwirthschaft gestört und damit der ganzen Schutzzollpolitik der Boden entzogen werden würde. Abg. Graf Mirbach bestritt die Richtigkeit dieser Anschauung und ging dann auf eine Schilderung der landwirthschaftlichen Verhältnisse ein, deren ernste Lage die Regierung noch immer nicht begriffen habe. Wenn der Ertrag der Landwirthschaft dauernd unter den Produktionskosten bleibe, so habe der Staat die Pflicht, helfend einzugreifen. Der vorliegende Vertrag sei davon das Gegentheil. Der Redner schloß mit der Ausführung, daß die konservative Partei ihren wirthschaftspolitischen Standpunkt festgehalten, daß die Regierung denselben aber verlassen habe. Daraus sei ein Konflikt zwischen der konservativen Partei und der Regierung entstanden, aber nur auf dem Boden der Wirthschaftspolitik des Reichs, während das Verhältniß zwischen der konservativen Partei und der preußischen Regierung ganz das alte sei. Die freisinnigen Abgg. Barth und Buddeberg sprachen für den Vertrag, jener vom allgemeinen freihändlerischen Standpunkte aus, dieser mit besonderer Rücksicht auf die oberlausitzische Industrie. Der bayrische Bauernbündler Hilpert stellte sich auf die Seite der Opposition. Die Debatte wurde auf morgen, 1 Uhr, vertagt.

Politische Tages-Rundschau.

— Die entsetzlichen verbrecherischen Anschläge, die in rascher Folge die Welt in Aufregung versetzen, müssen Alle, welche Ordnung und Frieden in der bürgerlichen Gesellschaft aufrecht erhalten wollen, zu den ernstesten Gedanken auffordern. Man kann angesichts dieser stets wiederkehrenden Fälle von grauenerregenden Angriffen gegen hochgestellte Personen oder Körperschaften, in denen die höchste Vertretung der Staats- und Gesellschaftsordnung zu verehren ist, nicht mehr zweifeln, daß eine in allen Kulturländern weitverbreitete Genossenschaft besteht, welche mit jedem Mittel der rohesten Gewalt und der leidenschaftlichsten Zerstörungswuth Allem den Krieg erklärt hat, was gesitteten und ordnungsliebenden Menschen achtungswerth und verehrungswürdig erscheint. Der wilde und wüste Anarchismus, der mit den blutigen Mitteln der Zerstörung bewußt und absichtlich arbeitet, erhebt immer frecher sein Haupt und fordert die gesammte bürgerliche Gesellschaft zur Abwehr heraus. Hunderttausende, die gegenwärtig aus Mißstimmung, Unzufriedenheit und Noth der Umsturzpartei sich zugesellen, werden freilich die Zustimmung zu den äußersten Ausschweifungen eines verzweifelten Fanatismus ablehnen, aber sie haben bisher doch eine Bewegung gefördert, die nothwendig zu so entsetzlichen Erscheinungen führen muß. Denn der Schwächere unterliegt allemal gegen den Gewaltthätigeren und Rücksichtsloseren. Wirksame Abwehrmaßregeln gegen diese unheimlichen, finstern Erscheinungen sind nicht leicht zu finden. Die französische Regierung hat in größter Schnelligkeit unter dem frischen Eindruck des Attentats Gesetzentwürfe zur Verhütung und Unterdrückung anarchistischer Verbrechen vorgebracht. Sie bestehen in einer Preßgesetznovelle, welche die Aufforderung zu Verbrechen oder die Verherrlichung von solchen mit schweren Strafen belegt, in Strafbestimmungen gegen verbrecherische Gesellschaften, in Sicherheitsmaßregeln gegen den Mißbrauch mit Explosivstoffen. Es ist auch die Rede von internationalen Vereinbarungen gegen anarchistische Bedrohungen. Aber alles das muß nach der Natur der Sache von beschränkter Wirkung sein. In der Oeffentlichkeit unseres Lebens, in der düstern Unheimlichkeit des modernen großstädtischen Treibens mit dem massenhaft angeschwollenen Pöbel, in der sinnbethörenden Aufstachelung wilder Leidenschaften liegen Gefahren, die mit den Mitteln der Vorsicht, der Ueberwachung, der Unterdrückung allein nicht zu bewältigen sind. Die gewaltigen technischen Erfindungen unseres Jahrhunderts tragen neben dem Nutzen, den sie der Menschheit bringen, auch einen bösen Fluch in sich, wenn sie wüster Zerstörungswuth anheimfallen. Da kann nur ein festes Zusammenstehen aller ordnungs- und friedenliebenden Elemente der gesammten bürgerlichen Gesellschaft helfen. Diese Elemente überwiegen trotz der erbitterten Noth im Kampf ums Dasein und der Aufwiegelung der Leidenschaften durch gewissenlose Volksverführer noch immer in allen Ländern. Mögen die grellen Blitze, die jetzt so oft den Abgrund erleuchten, eine ernste Warnung für große irregeleitete, aber innerlich doch noch heilbare Schichten des Volkes sein!

— Bei der Sitzung der französischen Kammer am Dienstag richtete das Publikum seine Augen mit Neugierde auf die anwesenden verwundeten Abgeordneten. Der Präsident Dupuy drückte zu Beginn der Sitzung den Quästoren den Dank der Kammer aus, weil sie durch die Schließung der Thüren die Verhaftung des Schuldigen ermöglicht hätten. Bei diesen Worten ruft eine Stimme aus dem Centrum: „Sie, Herr Präsident, haben vor Allem das Recht auf unsere Glückwünsche.“ Sämmtliche Anwesenden zollten diesem Zwischenruf Beifall. Casimir Périer erklärte sodann, die Regierung halte darauf, zu wiederholen, daß sie ihre Pflicht bis ans Ende erfüllen werde. Die jetzt folgende Erklärung von der Eingabe verschiedener Gesetzentwürfe gegen solch niederträchtige Attentate wurde sogar auf den sozialistischen Bänken begrüßt. Dupuy deponirte ihr Gesetzentwürfe. Der erste davon betrifft die Presse und gestattet Repression gegen solche Blätter, die zu Gewaltthätigkeiten mittelst Sprengstoffen aufhetzen; der zweite betrifft die Fabrikation, Unterbringung, Transport und Gebrauch von Sprengstoffen; der dritte bezweckt, der Polizei Mittel in die Hand zu geben zur Verfolgung; der vierte betrifft die Ueberwachung von anarchistischen Gesellschaften. Casimir Périer verlangt außerdem einen Supplementarkredit von 800,000 Francs zur Verstärkung der Polizei. Die äußerste Linke zollt diesem Vorschlage keinen Beifall. Die Regierung verlangt die Dringlichkeit für Berathung dieser Gesetzentwürfe, was von der Kammer mit großer Majorität angenommen wurde.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Durch den Eintritt der kalten Witterung hat sich das Befinden des Fürsten Bismarck noch mehr gehoben, so daß die täglichen zweimaligen Ausfahrten stets unternommen werden können. Auf denselben begleitet ihn entweder seine Tochter, die Gräfin Rantzau, die seit einigen Wochen mit ihren Kindern zum Besuch hier weilt, oder seine Gemahlin. Der Appetit des Fürsten ist wieder der alte. Wie verlautet, treffen zum Weihnachtsfeste, welches im engsten Familienkreise gefeiert werden soll, die Söhne Herbert und Wilhelm mit ihren Frauen hier ein. Professor Schweninger wird Ende dieser Woche erwartet.

* **Berlin,** 13. Dez. Die Novelle zum Unterstützungswohnsitzgesetz wurde gestern von der Kommission berathen. Nummer 1 des Artikels 1, welcher die Altersgrenze für Erwerb und Verlust des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Lebensjahr herabsetzt, wurde angenommen. — Es verlautet, dem französischen Botschafter in Berlin, Herbette, sei aus Paris die Weisung zugegangen, mit dem deutschen Auswärtigen Amte ins Benehmen zu setzen, um zu erfahren, wie hier über eine internationale Verständigung zwecks gemeinsamen Vorgehens gegen die Anarchisten gedacht werde. Es heißt, die Anregung sei bereits Gegenstand ernster Erörterung in der deutschen und preußischen Regierung geworden. — Der gedruckte Bericht der Börsenenquete-Kommission nebst einer Anzahl von Anlagebänden wurde dem Reichskanzler nunmehr überreicht. Der Bericht umfaßt auf 190 Folioseiten außer der Einleitung 5 Abschnitte. Die statistischen Materialien sind noch nicht ganz vollständig, werden aber demnächst abgeschlossen. — Nach der „Post“ wird die Angelegenheit einer voraussichtlichen Aenderung in der Berliner diplomatischen Vertretung Württembergs in leitenden Reichskreisen lediglich als eine interne Sache des süddeutschen Bundesstaates betrachtet. — Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstags hat gestern betreffs Stellungnahme zu den Handelsverträgen getagt. Plötz (kons.) erklärte, alle Verträge sollten zurückgestellt werden, bis der russische Handelsvertrag erledigt sei. — 200 Sänger aus Hannover veranstalteten gestern an der Grabstätte Kaiser Friedrichs eine Kundgebung. Im Verlaufe derselben wurde auf dem Sarg ein Riesenkranz niedergelegt mit der Inschrift: „Dem Förderer deutscher Kunst!“

* **Englische Prinzen als deutsche Fürsten.** Aus Hannover wird der „B. Z.“ geschrieben: Während der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha auf seine Apanage als englischer Prinz verzichtet hat, haben die beiden letzten Könige von Hannover bis an ihr Lebensende eine englische Apanage bezogen. König Ernst August, dem als Herzog von Cumberland eine Apanage von 30,000 Lstrl. jährlich ausgesetzt war, behielt sie weiter, als er 1837 König von Hannover geworden war, und nach seinem Tode ging der ungeschmälerte Fortbezug auf seinen Sohn, König Georg V., über. Ernst August hatte, als ihm schon die Krone Hannovers zugefallen war, noch im englischen Oberhause der Königin Victoria den Huldigungseid geleistet, Georg V., der 1851 zur Regierung gelangt war, that dasselbe, als er 1853 die Königin Victoria besuchte.

* **Rundschau im Reiche.** Die großartige Personentarifreform in Württemberg ist dazu angethan, in den weitesten Kreisen ein außerordentliches Aufsehen zu machen. Für 20 Mark in der dritten Klasse fünfzehn Tage beliebig auf dem ganzen Staatsbahnnetz fahren zu dürfen — das geht in der Billigkeit eigentlich sogar über den Zonentarif hinaus. Selbstverständlich erscheint es, daß dem Beispiel Württembergs bald auch die andern süddeutschen Staaten nachfolgen werden, wie ja das von Bayern gegebene Beispiel der zehntägigen Rückfahrkarten jetzt in ganz Süddeutschland, auch in Elsaß-Lothringen, Nachahmung gefunden hat. Wie aber steht die preußische Staatsbahnverwaltung da?

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** In Parlamentskreisen wird das Projekt erörtert, die gesammte Sprengstoffproduktion der Privatindustrie zu entziehen und zum Staatsmonopol zu machen, ferner den Handel mit Sprengstoffen unter ähnlich strengen Bedingungen vor sich gehen zu lassen wie den Handel mit Gisten. — Im Hinblick auf das Kammerattentat in Frankreich war gestern das Abgeordnetenhaus für das Publikum geschlossen.

* **Italien.** Crispi soll dem König Humbert als Bedingung für die Annahme der Mission, ein neues Kabinet zu bilden, die Forderung gestellt haben, Natazzi, der königliche Hausminister, müsse aus dem Amte entlassen werden. — Die Polizei in Mailand verhaftete zwanzig der Landstreicherei verdächtige junge Deutsche, wovon nur acht, die sich genügend ausweisen konnten, wieder entlassen wurden. Die Verhaftungen dürften mit den angesichts der letzten anarchistischen Anschläge von der Regierung ergriffenen Maßregeln zur strengern Ueberwachung aller unsichern Elemente zusammenhängen.

* **Frankreich.** Im Wartesaal des Palais Bourbon in Paris wurde ein gewisser Baudon verhaftet, der mit einer andern Person sich über anarchistische Angelegenheiten unterhielt. Bei Baudon wurden Papiere anarchistischen Inhalts gefunden; die Person, mit der er sich unterhalten hatte, entfloh. Es wird versichert, daß zahlreiche Ausweisungen von Fremden unmittelbar bevorstehen; die Verhaftungsbefehle lägen bereit.

* **Spanien.** In der Gasse Alta San Pedro vor dem Hause eines Großindustriellen in Barcelona fand gestern Vormittag ein Schutzmann fünf geladene Dynamitbomben, darunter eine mit entzündeter Lunte. Der Schutzmann löschte die letztere und überlieferte den Fund dem Spezialrichter in Sachen des Anarchistenprozesses ab. In der Einwohnerschaft herrscht immer noch große Aufregung.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Dezember.

— **Stadt-Ausschuß.** (Sitzung vom 13. Dezember.) Vorsteher: Herr Bürgermeister Heß. Beisitzer: die Herren Stadträthe Bickel und Steinkauler. Der zuerst zur Verhandlung gelangende Streitfall betrifft das Gesuch des Herrn Jean Brückheimer um die Konzession zum Kleinhandel mit Spirituosen in versiegelten und verkapselten Flaschen in seinem Kolonialwarengeschäfte Westendstraße 16, Ecke der Roonstraße. Der Kläger hat im Februar d. J. um die Konzession zum Kleinhandel mit Branntwein und zum Ausschank desselben nachgesucht. Die Polizei- und Gemeindebehörden haben das Gesuch abgelehnt, weil für den Kleinhandel kein Bedürfniß anerkannt wurde und für den Ausschank kein genügendes Lokal vorhanden war. Das nach Monatsfrist wiederholte Gesuch wurde aus denselben Gründen abgelehnt. Neuerdings hat Herr Brückheimer um die Konzession zur Verkauf von Spirituosen in versiegelten und verkapselten Flaschen nachgesucht. Die Polizeibehörde hat sich auch diesem Gesuche gegenüber ablehnend verhalten und das Bedürfniß bestritten. Die Gemeindebehörde schloß sich diesem Gutachten an, worauf ablehnender Vorbescheid des Stadt-Ausschusses erging, gegen den sich nunmehr die vorliegende Klage richtet. Dieselbe wurde vom Stadt-Ausschuß abgewiesen, da er ein Bedürfniß nicht anzuerkennen vermochte, weil die in der Nähe vorhandenen Verkaufsstellen dem Bedürfniß vollauf genügten. — Herr Philipp Wink hat schon wiederholt darum nachgesucht, ihm die unbeschränkte Schankerlaubniß in seinem Hause Roonstraße 3 zu ertheilen. Das erste im Februar angebrachte Gesuch wurde von den Polizei- und Gemeindebehörden mangels Bedürfnisses ablehnend begutachtet. Die gegen den ablehnenden Vorbescheid des Stadt-Ausschusses von p. Wink erhobene Klage wurde durch Urtheil des Stadt-Ausschusses vom 13. Mai d. J. abgewiesen. Auch das wiederholte Gesuch ist durch Urtheil des Stadt-Ausschusses vom 6. September abgelehnt worden, wobei der Stadt-Ausschuß von der Erwägung ausging, daß es als mißständig bezeichnet werden

Römischer Brief.

Grauer Winter — Geldklemme — Vergnügungssucht — National-Ausstellung — Elektrisches Licht — Normaluhr — Ausland und Unruhen.

C. K. **Rom,** Anfang Dezember.

Seit Wochen ist in Rom Alles grau in grau — nach einem sonnengoldenen Spätherbst, wie er kaum je herrlicher über der Siebenhügelstadt seinen Himmel ausspannte, ein Wintersanfang von trostloser, nordischer Schwermuth und Eintönigkeit. Schon hat der Tiber, dessen Uferregulirung noch immer nicht beendigt ist — eine von den vielen, vielen modernen Unternehmungen, die Rom zu einer Großstadt machen sollen und nie fertig werden — seine Wasser in die niedrigen Gassen von Trastevere ergossen, wo man mit Kähnen den Verkehr aufrecht erhält, und noch immer stürzen die himmlischen Fluthen nieder, als sollte Alles heimgezahlt werden, was die schreckliche Dürre dieses Frühjahrs und Sommers der Campagna schuldig blieb.

Die Wassersnoth war schnell überstanden, aber die Geldnoth wird dauernd. Freilich, man will und muß endlich aus dieser wachsenden Finanzmisere heraus, durch die Italien nun nachgerade berühmt geworden ist. Aber daß jede rationelle Finanzwirthschaft zuerst mit Sparen und Scheinschränken anfangen muß, diese Einsicht ist den Römern bis heute noch nicht gekommen. Als Beispiel dafür kann dienen, daß der im Stadtrath eingebrachte Antrag, die Girandola — das alljährlich am Verfassungsfest stattfindende, große Feuerwerk auf der Engelsburg, das die Stadt 40,000 Lire kostet — wegfallen zu lassen, nicht zur Annahme gelangt ist. Rom will auf sein Vergnügen nicht verzichten. Rom hungert lieber, als daß es seine Schaulust unbefriedigt läßt. So geht es im Kleinen, so im Großen. Amüsant ist, daß der obige Antrag mit der Motivirung abgelehnt worden ist, daß Rom für die Armen (für welche die Antragsteller die ersparte Summe verwandt wissen wollten) mehr thue, als irgend eine andere italienische Stadt. Das ist möglich, aber wie erklärt es sich denn, daß man in Rom keine Straße passiren kann, ohne auf die aufdringlichste Weise angebettelt zu werden, daß Einen vor allen Kirchenthüren, an öffentlichen Plätzen und an den Zugängen zu allen Villengärten und Promenaden die widerlichsten Krüppelerscheinungen, oft unter Vorweisung ihrer Gebreste, um Almosen anflehen? Für eine werdende Großstadt sind das unglaubliche Zustände, und die Polizei schaut thatenlos dabei zu.

Und nun gar mitten in dieser finanziellen Krisis, die durch den Goldzwang bei Zollzahlungen und durch die Brodvertheuerung wahrlich nicht vereinfacht wird — der Stadtrath „studirt“ die letztere Frage schon längst eingehend, ohne aber der Bäcker-Camorra hier das Handwerk zu legen —, das wieder aufgetauchte Projekt einer nationalen Ausstellung in Rom für das Jahr 1895! Man glaubt seinen Augen nicht trauen zu dürfen, wenn man die täglichen Zeitungsnotizen und die meterlangen Affichen darüber an allen Straßenecken liest. Glaubt man wirklich, durch das Risiko einer Ausstellung das Defizit im Stadt- und Staatshaushalt erfolgreich bekämpfen zu können? Oder spielt hier nur die nationale Eitelkeit den Römern einen Streich? Sind es Einzelinteressen, die hierbei ins Spiel kommen und den Ausschlag geben? Chi lo sa?

Das Projekt war bereits fallengelassen, da Giolitti seine Hand davon abgezogen. Neuerlich zeigte er sich dem Unternehmen wieder günstig, um seinen wankenden Sessel zu stützen, und gleich war wieder ein Comité da, das mit Feuereifer ans Werk ging und Versammlungen über Versammlungen mit allem Pathos der patriotischen Phrase einberief. Der „Onorevole“ Villa und der Sohn des großen Garibaldi, Menotti mit Namen, standen an der Spitze. Wie diese ganze Tragikomödie enden wird, muß dahingestellt bleiben. Vielleicht wird den Römern die Sicherheit, daß sie eine Ausstellung haben werden, schon als Weihnachtsgeschenk offerirt. Und der Jubel darüber wird in einzelnen Kreisen groß sein, die übrigen wird er allmählich anstecken und mit fortreißen. Soll Rom nicht, was es genau so, wie in vorchristlichen Zeiten noch heute begehrt, „panem et circenses“ haben, so wird es, vor die Wahl gestellt, immer noch die „circenses“ dem „panis“ vorziehen. Beide Fragen sind heute wieder einmal so „brennend“ auf der Tagesordnung, wie nur je seit Roms Gründung. Worin die weiteren Weihnachtsgeschenke für Rom bestehen werden? Zwei sind ihm seit Kurzem bereits vorweg zu Theil geworden, und die wiedergekehrten Onorevoli begrüßen sie mit Staunen. Erstens hat Rom sein elektrisches Licht, und zweitens hat es seine Normaluhr bekommen.

Der erstere hat unverhältnißmäßig lange gedauert, denn wo waren die Anlagen dafür leichter und billiger herzustellen, als in Rom, das seine Wasserfälle von Tivoli vor den Thoren hat? — Das letztere kam umso überraschender. Alle Hauptstraßen Roms erstrahlen heute im blau-weißen Licht der Bogenlampen, während die Seitengassen freilich noch immer darauf lauern; — möchte es ein Zeichen dafür sein, daß mehr Licht überhaupt in Rom einziehen wird, das desselben auf vielen Gebieten ja so dringend bedarf! Charakteristisch genug ist es, daß es erst des deutschen Kaiserbesuches im Frühjahr bedurfte, um die erste Straße in Rom, die damalige Einzugsstraße via Nazionale, mit elektrischem Licht zu erhellen!

Und die Normaluhr? Ja, das ist so eine eigene Sache. Die Römer sind nämlich dahinter gekommen, daß der Tag

müsse, wenn in einer erst im Bau begriffenen Straße schon eine Schankwirthschaft errichtet würde. Da Herr Wink es versäumt hat, die Berufung gegen dieses Urtheil rechtzeitig einzulegen, so hat er sein Gesuch zum dritten Male wiederholt. Die Polizei- und Gemeindebehörden haben sich auch diesmal ablehnend verhalten. Auch der Stadt-Ausschuß kam wieder zur Ablehnung des Antrages, indem er annahm, daß ein Bedürfniß nicht vorhanden sei, sich auch seit dem früheren Urtheil die Verhältnisse nicht wesentlich verändert haben. — Herr Ludwig Herold hat um die Konzession zum Schank- und Gastwirthschaftsbetrieb im Hause Webergasse 51 nachgesucht. Da seit Errichtung dieser Wirthschaft, im Jahre 1889, die Inhaber schedmal gewechselt haben, so haben Polizei- und Gemeindebehörden das Gesuch mangels Bedürfnisses auf Ablehnung begutachtet. Der Stadt-Ausschuß kam zur Abweisung der gegen seinen ablehnenden Vorbescheid erhobenen Klage, indem er die Bedürfnißfrage verneinte, da in dem betreffenden Stadttheile genug Wirthschaften bestünden und innerhalb kurzer Zeit der Inhaber des fraglichen Lokals sehr oft gewechselt habe. Der Stadt-Ausschuß hat geglaubt, den Anfang machen zu müssen, die überreichlich vorhandenen Wirthschaften zu unterdrücken.

— **Kurhaus.** Wir theilten schon mit, daß am Freitag dieser Woche ein Extra-Symphonie-Konzert der Kurkapelle stattfindet, und machen heute darauf aufmerksam, daß in demselben Herr Konzertmeister Nowak das zweite Violinkonzert von Godard vortragen und außerdem die symphonische Tondichtung: „Tod und Verklärung" von Richard Strauß, die bei der ersten Aufführung hierselbst vor zwei Jahren das lebhafteste Interesse des Publikums und der Künstler erregte, zur Aufführung kommen wird.

— **Die Kurhaus-Maskenbälle** dieses Winters sind, wie wir hören, für die Tage: 6., 13. und 20. Januar und 3. und 6. Februar (Fasching-Dienstag) in Aussicht genommen. Bei der kurzen Faschingszeit können diesmal nicht, wie sonst, 6, sondern nur 5 derartige Bälle stattfinden.

— **Betreffs der Bewerbung** um Apotheken-Konzessionen hat der Kultusminister in einem Erlaß an die Oberpräsidenten verfügt, in Zukunft Bewerbungen von Apotheken, welche bereits eine Apotheke besessen haben, nicht zurückzuweisen, sondern die Verhältnisse, welche den Betreffenden zur Veräußerung seiner Apotheke veranlaßt haben, sorgfältig zu prüfen und in Fällen, welche danach zur Berücksichtigung geeignet erscheinen, behufs Entscheidung über die Zulässigkeit der Ertheilung einer Konzession unter Beifügung der stattgehabten Ermittelungsverhandlungen eingehend zu berichten. Zugleich macht aber der Minister darauf aufmerksam, daß Bewerber, welche ihre Apotheke mit Gewinn verkauft oder bereits mehrere Apotheken besessen haben oder durch eigene Schuld zum Verkauf genöthigt worden sind oder durch ihre sittliche Führung zu Bedenken Anlaß geben, sich nicht zur Berücksichtigung eignen.

— **Ueber den Begriff der Kollekte** hat das Kammergericht anläßlich eines Spezialfalls eine grundsätzliche Entscheidung ausgesprochen. Der Redakteur des Breslauer sozialdemokratischen Blattes war wegen Aufforderung zu Beiträgen für den Wahlfonds und Quittirung über eingegangene Beträge von der Breslauer Strafkammer wegen unbefugten Kollektirens bestraft worden. Das Kammergericht dagegen erkannte auf Freisprechung mit der Begründung, daß zum Thatbestand einer Kollekte eine auf Einsammlung freiwilliger Beiträge gerichtete Aufforderung gehöre, der Angeklagte aber solche Beiträge weder selbst eingesammelt, noch andere mit der Einsammlung beauftragt habe. Es liege also nur die Beihilfe zu einer Uebertretung vor; eine solche unterliegt aber keiner Bestrafung.

— **Schriftsteller Ulrich Graf Landisfin,** dessen Ableben wir meldeten, war ein freisinniger Mann, der an allen Vorgängen im politischen Leben stets den regsten Antheil nahm. Wie der „Freif. Ztg." von hier geschrieben wird, war das Leben des Grafen einsach und bescheiden. Auf seiner kleinen Besitzung im idyllischen Adamsthal lag er seinen schriftstellerischen Arbeiten ob. Er pflegte wenig Verkehr mit der großen Welt, und seine Besuche galten ausschließlich seiner Nachbarschaft. So wie der Graf lebte, ebenso einfach wollte er zur Erde bestattet sein. Sein Wunsch war: ein einfacher tannener Sarg und die Beerdigung in die allgemeine Reihe der Gräber. So geschah es auch. Am Mittwoch wurde unter dem Geleite weniger Bekannten die Leiche zur Ruhe gebettet, und der liberalste protestantische Geistliche von Wiesbaden, Pfarrer Beesenmeyer, hielt die Grabrede.

— **Vortrag.** Der „Katholische Kaufmännische Verein" hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Laufe des Winters für seine Mitglieder und Freunde eine Reihe belehrender und unterhaltender Vorträge zu veranstalten. Gestern Abend versammelte er sich zu diesem Zwecke zum ersten Male im Saale des „Katholischen Lesevereins", um Herrn Professor Dr. Wedewer über die „christliche Baukunst" zu hören. Ueber dieses Thema wird Herr Wedewer drei Vorträge halten. Der erste behandelte die „altchristliche Baukunst, Basiliken ꝛc." Bei seinen interessanten Ausführungen über die Entwicklung der Kunst fand der Herr Vortragende in dem Christenthum die hauptsächlichste Förderung und theilweise auch den Ursprung aller Künste. Im Christenthum stiegen die hohen Dome in die Lüfte, da sprechen die hohen Thürme ihre stumme Sprache, in der Musik und im Bilde liegen heilige Poesie. Wie die Wissenschaft der Wahrheit, so habe die Kunst Gott gedient. Redner theilt die Baukunst in drei Epochen ein: die altchristliche, die mittelchristliche und der Renaissancestil. Die erstere sei bis zum Jahr 1000, die zweite bis 1500 und die letztere von da ab gebräuchlich gewesen. Ueber den Bau von Basiliken in altchristlicher Zeit gab Redner ein anschauliches Bild, welches er durch Karten unterstützte, und legte die symbolische Bedeutung des Kirchenbaues und dessen Einrichtung dar. Durch Zuhülfenahme von Zeichnungen der Grundrisse und Innen-Ansichten früherer und jetzt noch bestehender Basiliken, so der Klemenskirche und St. Paulskirche in Rom, gelang es ihm, ein seinen Zuhörern klares Bild zu bieten. Auch die nach einer Photographie vergrößert gezeichnete Ansicht einer im 13. Jahrhundert errichteten Staf- (Stab-, Holz-) Kirche, wie solche in Deutschland ähnlich zu Bonifatius' Zeiten gebaut wurden und einige heute noch in nordischen Gegenden, in Schweden und Norwegen, erhalten sind, wurde den Versammelten vorgelegt. Der lehrreiche Vortrag fand lebhaften Beifall. — An zwei späteren Abenden wird sich Herr Professor Wedewer über die Entwicklung des romanischen und gothischen Baustils verbreiten.

— **Bilder aus dem Heermannsleben** wird Herr Admiral Werner am Donnerstag, den 14. Dez., Abends 8½ Uhr, im Christlichen Arbeiterverein (Mauergasse 4, I.) entrollen. Das Thema für morgen lautet: „Eine schlimme Nacht". Der Zutritt steht Freunden des Vereins frei.

— **Nachahmenswerth** ist das mildthätige Vorgehen des Herrn Bäckermeisters Carl Saueressig hier, welcher heute Vormittag in menschenfreundlicher Weise an die armen Frühstück erhaltenden Kinder der Marktschule je einen Weck schenkte. Zusammen wurden hierbei 150 Brödchen verspeist, und dieselben mundeten vortrefflich.

— **Das diesjährige Weihnachtskränzchen,** verbunden mit Christbaum-Verloosung, der „Wiesbadener Casino-Gesellschaft" findet kommenden Sonntag, den 17. Dezember cr., Abends 6 Uhr, in den oberen Gesellschaftsräumen statt.

— **Die Gesellschaft „Sprudel"** wird auch in diesem Winter dem Karneval huldigen, allerdings nicht in der ausgedehnten Weise wie sonst. In Anbetracht der diesmaligen kurzen Faschingszeit beschloß der kleine Rath, nur eine Damensitzung im Kurhause abzuhalten und zwar an einem der beiden Fastnachttage.

Kleine Chronik.

In Lipprambsdorf bei Köln wurde in der letzten Nacht ein Kirchendiebstahl verübt. Es gelang den Dieben, mit Kirchengeräthen im Werthe von mehreren 10,000 Mk. zu entkommen.

Die neueste „Höllenmaschine", die, wie berichtet, an einen Berliner Kaufmann gesandt wurde, war für den 45 Jahre alten Kaufmann Moritz Friedländer, der Mitinhaber der Baumwollwarenfabrik von Gebr. Friedländer u. Maaß in der Heiligengeiststraße in Berlin ist und Neue Wilhelmstraße 2 wohnt, bestimmt. Ein in Papier gewickeltes Packet, das etwa 10 Centimeter lang war und die Form eines weiten Lampencylinders hatte, wurde von der Erzieherin des Hauses geöffnet und explodirte, ohne besonderen Schaden zu thun.

Aus Flensburg wird gemeldet: In der vergangenen Nacht brannte das Anwesen des Kaufmanns Lorenzen in Kleinsee bei Friedrichstadt völlig nieder. Drei Kinder kamen in den Flammen um; ein Kind wurde schwer verletzt.

In dem Weiler Bois l'Evêque bei Verviers feierte die Wittwe Dejong in voller Rüstigkeit ihren 100. Geburtstag. Der Gemeinderath von Soumagne, wozu der genannte Weiler gehört, überbrachte der bei ihrer 74-jährigen Tochter wohnenden Jubilarin die Glückwünsche der Gemeinde, sowie ein hübsches Geschenk.

Der 45-jährige, aus New-York gebürtige Maler Georges Blum, der in Antwerpen seine frühere Haushälterin Anna Hoffmann aus Saarburg in ihrer Wohnung niedergeschossen hatte, wurde Samstag vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Compagnie.

Berlin, 13. Dez. Die Blätter melden, das Verbot, russische Auswanderer über Hamburg zu befördern, sei aufgehoben worden. Am Samstag geht ein Postdampfer mit russischen Auswanderern nach New-York ab. — Die Blätter melden aus Belgrad: 40 radikale Abgeordnete wollen in der Skupschtina beantragen, daß allen Milizen und Reservisten Gewehre und Munition ins Haus gegeben werden. — Die „Vossische Zeitung" meldet aus Brüssel: Der Quästor der Kammer wies die Kammerbeamten an, keiner Packete tragenden Person den Zutritt zu den Kammer-Tribünen zu gestatten.

Rom, 13. Dez. Das Kammerpräsidium berieth anläßlich des Attentats in Paris Vorsichtsmaßregeln für die Kammer. Die Anordnungen betreffs des Zutritts zu den öffentlichen und reservirten Tribünen wurden abgeändert. Ein Vorschlag, die Tribünen mit Metallnetzen zu versehen, wurde in Erwägung gezogen.

Melilla, 13. Dez. Die Konferenz zwischen Martinez Campos und Araaf hat stattgefunden. Wie verlautet, hätte Araaf die Vollmacht, über die Ausführung des Vertrages von Madrid zu verhandeln und eine neutrale Zone zu vereinbaren, deren Räumung die Kabylen beiwerkstelligen.

London, 13. Dez. 250 Rekruten der Artillerie, welche nach Gibraltar abgehen sollten, revoltirten gestern Abend in der Dover-Straße und richteten großen Schaden an. Viele Verhaftungen haben stattgefunden. Die Meuterer werden in Gibraltar vor das Kriegsgericht gestellt.

Depeschenbüreau Herold.

Berlin, 13. Dez. Die Konstitution der Steuerkommission fand gestern Abend statt. Zum Vorsitzenden wurde Freiherr v. Manteuffel und zu dessen Stellvertreter Rintelen gewählt. Ueber die erste Sitzung der Kommission am 10. Januar hat sich der Vorsitzende mit den Kommissionsmitgliedern verständigt. Die Entscheidung über den russischen Handelsvertrag scheint sehr unsicher, da die Stellung der Polen zweifelhaft scheint. Soviel bis jetzt ersichtlich, dürfte sich eine kleine Majorität finden. — Die Bundesrathsausschüsse beantragten, daß die obersten Landesfinanzbehörden ermächtigt würden, die Sätze des allgemeinen Zolltarifs geeigneten Falls auch dann und zwar mit rückwirkender Kraft in Anwendung bringen zu lassen, wenn russische und finnländische Waaren, die nachgewiesenermaßen die russische Grenze vor dem 31. Juli oder die finnländische vor dem 18. August überschritten, nicht vor dem 1. oder 17. Oktober zur Verzollung und Abfertigung auf Begleitschein 2 oder zur Anschreibung auf Privatkreditlager angemeldet oder zur Abfertigung gestellt sind.

Brüssel, 13. Dez. Der Indépendance zufolge wurde der aus Paris ausgewiesene Anarchist Cohen von belgischen Gendarmen an der Grenze festgenommen und nach der holländischen Grenze befördert.

London, 13. Dez. Im Oberhause hielt Lord Salisbury anläßlich der Annahme einer Sympathie-Adresse an die französische Kammer eine Brandrede gegen die Anarchisten, in der er die Hoffnung aussprach, daß England sich einer eventuellen Konvention gegen die internationale Mörderbande anschließen werde. — Die Handelskammer sandte eine Resolution an die Regierung und forderte letztere zur sofortigen Verstärkung der Vertheidigungsmittel auf.

Telegraphenbüreau Hirsch.

Berlin, 13. Dez. Der Reichskanzler gab gestern Abend ein parlamentarisches Diner, welchem hauptsächlich die hervorragendsten Parlamentarier beiwohnten.

London, 13. Dez. Der „James Gazette" zufolge wird die englische Regierung im kommenden Jahre die Erbauung zahlreicher Kriegsschiffe in Angriff nehmen. Die dieserhalb nothwendigen Kredite werden von dem Blatt auf 200 Mill. Francs geschätzt.

Geldmarkt.

Coursbericht der Frankfurter Börse vom 13. Dez. Nachmittags 12½ Uhr. — Credit-Actien 277⅞, Disconto-Commandit-Antheile 171.10, Dresdener Bank —.—, Berliner Handels-Gesellschaft —.—, Portugiesen —.—, Italiener 81.40, Ungarn —.—, Lombarden 38.—, Gotthardbahn-Actien 150.30, Nordost 101.40, Union 76.50, Laurahütte-Actien 106.70, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 142.—, Bochumer 113.40, Harpener 130.80, 6-prozentige Mexikaner 66.20, 3-prozentige Mexikaner —.—, Staatsbahn 248.75, Schweizer Central 116.—, 5-prozent. Italiener —.—, Meridionaux 109.20, Ottomane —.—, Mittelmeer —.—, 6-proz. Buenos-Aires —.—. — Tendenz: schwach auf Wien.

Wien, 13. Dez. Vorbörse. Oesterreichische Credit-Actien 343.37—343, Staatsbahn-Actien 307.75, Lombarden —.—, Mark-Noten 61.82. Tendenz: matt.

Wasserstands-Nachrichten.

△ **Mainz,** 13. Dez. Fahrpegel: Vormittags 1 m — cm gegen 1 m 02 cm am gestrigen Vormittag.

Geschäftliches.

Die unbestritten **dauerhaftesten** sind die

Gummi-Spielwaaren,

worin in reizenden **Puppen, Figuren** und **Thieren** reichhaltiges Lager halte; außerdem empfehle aus meinen vielen anderen zu **Festgeschenken** vorzüglich geeigneten Artikeln als ebenso passend, wie für **Geist** und **Körper** in **hohem Grade nützlich,** insbesondere:

Arm- und Muskelstärker,
Brustausdehner und Turnapparate,

bewährteste und patentirte Systeme. 24368
Reelle und prompte Bedienung. — Niederste Preise.
Zur geneigten Besichtigung ladet ergebenst ein

A. Stoss,
Central-Sanitäts-Magazin,
Taunusstraße 2b. **Wiesbaden,** Block'sches Haus.

Influenza,

Diphtherie, Lungentuberkulose, Schnupfen, wie jedem Catarrh der Luftwege wird bei frühzeitigem Gebrauch des

Norwegischen Inhalateur

(Deutsch. R.-Pat. No. 40619)

durch Tödtung der diese Krankheiten erzeugenden Bacterien **vorgebeugt,** die Entstehung **unterdrückt** und, wenn die Krankheit schon im vorgeschrittenen Stadium, rasch **geheilt.** Das Medicament **Jodoform** und andere wird mit diesem Apparat als mikroscopisch feiner Staub in **trockener** Form eingeathmet und dringt bei tiefer Athmung bis in die Lungenbläschen hinein.

Prospecte mit Gutachten von zahlreichen Universitäts-Professoren und Aerzten stehen zur Verfügung.

Inhaber des Patentes und des Alleinvertriebes für Deutschland 23150

A. Stoss,
Central-Sanitäts-Magazin,
Taunusstraße 2b. **Wiesbaden,** Block'sches Haus.

Nützliches Weihnachts-Geschenk!
Die ächt russischen (Petersburger)
Gummischuhe

sind **anerkannt** die **besten,** haben den **elegantesten Sitz** und sind am **billigsten** zu haben bei

A. Stoss,
2b Taunusstraße. **Wiesbaden,** Taunusstraße 2b.

Bei Bestellungen von auswärts empfiehlt sich die Einsendung eines Schuhes. 23377

eigentlich 24 Stunden hat und daß es deshalb gänzlich unlogisch ist, um 12 Uhr Mittags wieder von vorn anzufangen und mit 1 fortzufahren, zumal man in Rom nicht, wie anderswo, einen so schroffen Unterschied zwischen Tag und Nacht macht. Wenn man hier z. B. um ½11 Uhr zur Audienz bei der Königin befohlen wird, so würde man als beschränkter Nordeuropäer am Ende auf den Gedanken kommen, daß damit der Vormittag gemeint sei, während thatsächlich diese Audienzen um ½11 Uhr Nachts stattfinden. Und um solche und ähnliche ärgerliche Mißverständnisse auszuschließen, haben wir nunmehr eben die Normaluhr. Wenn die Audienz also auf 22½ Uhr anberaumt wird, wie jetzt geschehen muß, so weiß Jeder, woran er ist. Einsichtslose Menschen giebt es ja natürlich heute wie immer, die über diese Neueinrichtung spötteln, sie nicht nur geschmacklos, sondern auch — besonders im Hinblick auf die internationalen Eisenbahnfahrpläne — äußerst unpraktisch und verwirrend finden, aber solchen Leuten es recht zu machen, hat die italienische Regierung keinen Anlaß. Von allen Reformen, die das Volk ungestüm und dringend fordert, erschien ihm diese als die wichtigste von allen, und man wird sich ihrer höheren Einsicht beugen müssen. Schade nur, daß die einzigen Leute, die davon profitiren, die — Genfer Uhrmacher sind, bei denen die Tausende von Normaluhren für die Beamten-Legion Italiens bestellt worden sind, und nicht die heimische nothleidende Industrie.

Ja, es geht nichts über den klaren Blick einer für die Wohlfahrt der Unterthanen bedachten Regierung. Was schert es sie, daß ganz Rom über diese neue, väterliche Maßregel lacht und witzelt? So hat man einst auch gelacht, als die grünen Postkarten fürs Ausland zum Unterschied von den gelben, inländischen eingeführt wurden, mit denen sie den gleichen Preis haben. Und kein Mensch kehrte sich an den Unterschied. Heute sind die grünen Postkarten bereits wieder spurlos verschwunden, und auf den gelben muß man hinter dem vorgedruckten Wort „provincia" das auswärtige Land aufführen, in das man schreibt — wahrlich ein eklatantes Zeichen für den italienischen Universalsmachtsdünkel! Auch an die „Normaluhr" kehrt sich kein Mensch. Aber offiziell ist sie da. Ob sie ebenso wieder verschwinden wird, wie die grünen Postkarten?

Ganz und gar nicht weihnachtlich ist die Stimmung in Rom. Alle Welt streikt. Nun haben wir gar den großen Telegraphenstreik gehabt — böse Zungen behaupten, er wäre obrigkeitlich veranlaßt worden, damit die Niederlage und der Sturz des Kabinets nicht so bald in alle Welt hinausgetragen werden können. Soldaten und Frauen mußten als Freiwillige an die Apparate. Aber die Verwirrung war heillos. Die Zeitungen wußten nicht mehr, womit ihre Spalten füllen. Man konnte sich in ein idyllisches Zeitalter zurückträumen. Und wie wenig idyllisch geht es doch gerade jetzt in Italien zu!

Sizilien droht vollends zum italischen Irland zu werden; die Blätter sind angefüllt mit Berichten über Hunger, Elend, unglaubliche soziale Zustände und offene Revolte dort. Und der Eigenthümer des offiziösen „Popolo Romano", ein Mann von sehr bewegter, keineswegs tadelloser Vergangenheit, wurde wegen Unterschlagungen und Betrügereien verhaftet — derselbe, der als Giolittis Rathgeber lange Zeit hindurch als einer der Mächtigsten in der Tiberstadt galt! Wahrlich: schlechte Weihnachten für Rom! Und übel angebracht die pharisäische Entrüstung des „monarchischen" Italien über die Panamaskandale des „republikanischen" Frankreich! Peccatur intra muros et extra!

Die heutige Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Erstes Special-Reste-Geschäft,

4. Bärenstrasse, im ersten Stock, Bärenstrasse 4.

Beste und billigste Bezugsquelle
für

Weihnachts-Geschenke.

Als ganz besonders preiswerth empfehle:

Kleiderstoffe:

Ein vollst. Kleid in Halbwolle à 2.50, 3 und 3.30 Mk.
Ein vollst. Kleid in Reinwolle à 4.50, 5 und 6 Mk.

Ein vollst. Kleid in reinwollenem schw. Cachemir, prachtvolle Qualität, à 4.50, 5, 6 und 7 Mk.
Ein vollst. Kleid in reinwollenem Fantasiestoff à 6, 7 u. 8 Mk.

Baumwollzeug- u. Blaudruck-Kleider

à 1.80, 2 bis 3 Mk.

Taschentücher, Handtücher, Kaffeegedecke, fertige Morgenröcke, Unterröcke, Schürzen, Bettdecken, Betttücher und Schlafdecken

Fertige Damen- und Kinder-Wäsche
bedeutend unterm Preis.

Ballstoffe

in reinwollenem Crêpestoff, das vollständige Kleid, 6 Meter, 5.40 Mk. in allen Farben.

Garantie der Reellität für sämmtliche Qualitäten — Verkauf zu streng festen Preisen.

D. Biermann,

4. Bärenstrasse. Bärenstrasse 4. 22813

Berliner Getreidekümmel, ächt., pr. Originalfl. Mk. 1.60, feinen Ingwer (Doppel) Liqueur p. Liter-Flasche 2.50, verschied. andere Liqueure,

Burgunder Weine vom Hause **Etienne Mareaux** in Béaune, mild und kräftig, sehr zu empfehlen für Kranke u. Reconvalescenten, ächten franz. Cognac in div. Preislagen, grosse Auswahl in Rhein-, Mosel-, deutschen u. franz. Rothweinen, franz. und deutsche Schaumweine empfiehlt 24082

Jean Ritter, 45. Taunusstrasse 45.

Auf sämmtliche
Socken, Strümpfe, Unterkleider
gebe ich **bis Weihnachten,** auf die an jedem Stück verzeichneten billigen Preise, bei Entnahme von mindestens 3 Paar
10 Procent Rabatt.

W. Thomas,
Webergasse 6. 24068

Otto Baumbach,
10. Taunusstrasse 10,
empfiehlt sein **grosses** Lager in
Uhren
jeder Art. 24026
Mehrjährige Garantie.
Billigste Preise.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Brillen und Pincenez
in Gold, Double, Nickel, Schildpatt, Horn 2c.
Operngläser, Feldstecher, Barometer und Thermometer
empfiehlt 24025
Otto Baumbach, Taunusstraße 10.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Auf ein **vorzüglich sitzendes Pincenez** mache besonders aufmerksam.

Es giebt keine
BESSERE SEIFE
für den täglichen Gebrauch zur Erzielung zarter Haut und schönen Teints als
SANITAS
TOILETTE-FETT-SEIFE
C. NAUMANN OFFENBACH
Nur 25 Pfg. das Stück
(F. a. 186/7) 176

Spitzen-, Gardinen-, Handschuh-Wäscherei, Putz in Hüten, Hauben, Coiffuren. 23014
Anna Haterbau, Mauergasse 19, 2.

Elegante Regenschirme
zu **3 Mk.** per Stück u. feiner kaufen Sie sehr gut in 23830
Caspar Führer's Riesen-Bazar
Kirchgasse 34, Part. und 1. Etage.

Vortrag des Herrn Admiral Werner
Donnerstag, den 14. Dez., Abends 8½ Uhr, Mauergasse 4, 1, im Christlichen Arbeiterverein. **Thema:**
„Eine schlimme Nacht" (Seebild).
Freunde des Vereins als Gäste willkommen. 483

Bielefeld. **Wilh. Künemund,** Wiesbaden, Kirchgasse 2,
empfiehlt zu sehr mässigen Preisen:
Bielefelder Rasenbleiche, Bielefelder Kettgarn-Halbleinen
in allen gangbaren Breiten in nur guten Qualitäten, 22055
Bielefelder Leinen- und Batist-Taschentücher, alle Sorten,
Tischgedecke, Handtücher und Theegedecke.

Hemden nach Maass oder Muster
aus sehr gutem Madapolam mit 3-fach leinener Brust
per Stück 4 Mark.
Diesem Artikel widme ich eine ganz besondere Sorgfalt, garantire für **tadellosen Sitz und beste Arbeit.** 22965
Proben stehen zu Diensten.
Weihnachts-Bestellungen erbitte mir frühzeitig.
Julius Heymann,
Langgasse 32, **Wäsche-Fabrik.** im Hotel Adler.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt" machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für den politischen und feuilletonistischen Theil: W. Schulte vom Brühl; für den übrigen Theil und die Anzeigen: C. Rötherdt; Beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 582. Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 13. Dezember. 41. Jahrgang. 1893.

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Lotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie v. Ebner-Eschenbach.

Wieder beugte sie sich zu ihm, sah ihm schmeichelnd ins Gesicht, und legte ihre Fingerspitzen auf seinen Arm.

Er erhob sich rasch: „Daß doch alle Weiber . . . verzeihen Sie, alle — Frauen gleich sind! daß doch jede meint, den Advokaten gewinnen, hieße den Prozeß gewinnen . . . Ich blieb zu lange — kann Hermann leider nicht erwarten — so gern ich auch . . .“

Er hatte seine Taschenuhr hervorgezogen, und Lotti sah, obwohl sie wahrlich in dem Augenblick nicht an Uhren dachte, daß es nur eine silberne Remontoir von einfachster Arbeit war.

Agathe stand auf und holte seinen breitkrempigen Hut herbei, den sie ihm mit einer feierlichen Gebärde reichte.

„Leben Sie wohl, Gebieter über unsere Schicksal!“ sagte sie, „und nochmals! wenn Sie wiederkehren, bringen Sie uns das Glück in Gestalt eines Briefes aus Mecklenburg in der Tasche Ihres wunderschönen Ueberziehers mit.“

Er verbeugte sich, trat vor Lotti hin und sprach:

„Vergessen Sie nicht, daß wir Bundesgenossen sind.“

Damit verließ er das Gemach.

XI.

„Seine Bundesgenossin wären Sie?“ fragte Agathe, „indeß ich mein Vertrauen in Sie setze?“ . . . Nein, nein, das wäre Verrath, dessen Sie nicht fähig sind . . . Sie halten mir Wort, und wenn Hermann kommt . . . Aber,“ unterbrach sie sich mit einem Mal äußerst beunruhigt, „warum ist er nicht da — nicht längst da — — er pflegt sonst nie des Morgens auszugehen und heute, als ich erwachte und nach ihm fragte, hieß es, er sei fort . . . in aller Frühe fortgegangen . . . unbegreiflich . . . unbegreiflich . . . —“ wiederholte sie, eilte an das Fenster, öffnete es und blickte in gespannter Erwartung auf die Straße hinunter.

Plötzlich überdeckte sich ihr Antlitz mit Purpurgluth. „Er kommt!“ rief sie jubelnd und schwang ihr Taschentuch in der Luft.

„Sie entschuldigen mich doch, Fräulein, wenn ich ihm entgegengehe? . . . Ich muß die Freude haben, ihm anzukündigen, daß er Sie hier findet.“

Ohne eine Antwort abzuwarten, war sie verschwunden.

Mit seltsam gemischten Empfindungen blickte Lotti ihr nach und dachte: „Sie liebt ihn — das ist ja viel . . . für ihn wohl Alles . . .“

Eine Weile danach erschien Halwig — ein Anderer als der, den Lotti am selben Morgen bei sich gesehen. Freudig und sorglos begrüßte er sie, sprach viel, war der liebenswürdigste und aufmerksamste Wirth. Beim Dessert gab er eine lustige Geschichte zum Besten, die ihm Papa, dem er unterwegs begegnet war, erzählt hatte.

Seine Heiterkeit schien natürlich und ungezwungen, und dennoch, ohne sich erklären zu können, warum, vermochte Lotti ihrer nicht recht froh zu werden.

Das Mittagessen war vorüber und man begab sich zum schwarzen Kaffee nach dem Zimmer des Hausherrn. Es hatte einen eigenen Eingang durch das Vorgemach.

Als Lotti dieses an Hermanns Arme betrat, erhob sich plötzlich ein kleines Männchen von einer der Bänke an der Wand und nahte mit höflicher Begrüßung.

Bei seinem Anblick fuhr Halwig leicht zusammen.

„Sie selbst? . . . Sie warten? . . .“

„Oh nicht lange. Die Herrschaften hatten schon beinahe abgespeist, als ich kam, und ich beschwor den Dienet, Sie nicht zu stören.“

„Treten Sie doch jetzt ein! . . . Kommen Sie —“ sprach Halwig, und Lotti fühlte seinen Arm zucken unter ihrer Hand.

„Wenn Sie erlauben, Herr Baron, allein ich habe Eile . . . und nur, weil der Zufall mich eben hier vorbeigeführt, und um Ihnen die Mühe des Schickens zu ersparen — bin ich da, um das Versprochene abzuholen.“

„Kommen Sie denn! — Kommen Sie! . . .“

„O, ich bitte! . . . Erst die Damen —“

Er stellte sich mit einem langen Schleifschritt seiner schiefen Beine neben die Thür, die Halwig aufgestoßen hatte, und machte ein einladendes Zeichen. Seine vorquellenden Augen leuchteten vor cynischer Bewunderung, als Agathe an ihm vorüberschritt.

„Die Frau Gemahlin?“ flüsterte er Halwig vertraulich zu — „ganz superb — ich gratulire!“

„Einen Augenblick, Fräulein Feßler! — Einen Augenblick, Agathe,“ sprach Hermann gepreßt und scharf, und winkte den Beiden, an dem Tische Platz zu nehmen, auf den der Kaffee serwirt war.

Er selbst trat an den Schreibtisch, zog die unterste Lade heraus, nahm ein versiegeltes Packet und reichte es seinem Besucher.

Der ergriff oder vielmehr riß es mit einer hastigen Bewegung an sich.

„Es ist doch das rechte? — Sie verzeihen — ich breche die Siegel . . . Eine Irrung ist so leicht geschehen.“

„Ueberzeugen Sie sich,“ sagte Halwig in einem Tone, den mühsam bezwungener Ingrimm beben machte.

Der Kleine hatte sich an die Fenstervertiefung begeben und begann dort den Inhalt des Packets zu untersuchen.

„Alles in Ordnung. Hingegen da — auch Alles in Ordnung.“ Er überreichte Halwig einen zusammengefalteten Bogen, den dieser auf den Schreibtisch warf. „Nicht so, Herr Baron, bitte sich gleichfalls zu überzeugen. Bitte um pedantische Genauigkeit in Geschäften. Bitte um Vorsicht, bitte sogar um Mißtrauen.“

Er stieß ein leises, widerwärtiges Gekicher aus und blinzelte Halwig halb höhnisch, halb mitleidig an, während der das Schriftstück durchflog.

„Sie sind mit mir zufrieden, hoffe ich. Haben auch alle Ursache. Für Sie ist gesorgt. Wie ich dabei wegkomme, das ist eine andere Frage. Allein für Sie . . . was thäte ich nicht für Sie, Herr Baron?“

Er empfahl sich, von Hermann bis an die Thür begleitet.

Agathe lachte ihm herzlich nach: „Was war denn das für ein Ungeheuer? O, Fräulein Feßler, haben Sie seine Füße gesehen und seinen Gang bemerkt? . . . Mir scheint nein. Warten Sie, ich will das herrliche Schauspiel vor Ihnen erneuern, Sie müssen sich noch einmal daran erquicken. Einwärts! noch einwärts! so — nicht wahr?“

Sie begann im Zimmer umher zu humpeln, ihrem Manne entgegen und ließ sich, mit Absicht ausgleitend, in seine Arme fallen. Er umschlang sie und drückte einen langen leidenschaftlichen Kuß auf ihre Lippen.

„Meine Agathe! mein Herz, mein Glück, mein Leben!“

Mit schwerer Selbstüberwindung entzog er sich ihrer Umarmung und trat an ihrer Seite vor Lotti hin.

Diese fragte: „Halwig, war das der Mann, der Ihnen einen Vertrag anbietet, in welchem . . .“

Er fiel ihr ins Wort: „In welchem ich zehn Jahre meines Lebens verschreibe? Nein. Dem nicht einen Tag. Aber wer hat Ihnen gesagt — Du?“ wandte er sich an seine Frau, die bejahend nickte und dann sprach:

„War's nicht recht?“

„Ganz recht. Wir haben kein Geheimniß vor Fräulein Lotti.“

„Das meinte ich auch und setzte ihr die ganze Angelegenheit auseinander. Sie wird Dir ihre Gedanken darüber sagen.“

Halwig hatte ihr zerstreut zugehört: „Ich vergesse, ich habe eine Botschaft von Papa an Dich.“

„Der arme Papa, Du vergissest ihn immer.“

Die Stirn Hermanns verfinsterte sich einen Augenblick, aber er fuhr fort, ohne etwas auf den Vorwurf zu erwidern: „Deine Eltern sehen heute einige Bekannte beim Thee. Sie zählen auf Dich. Sie werden den Wagen schicken, um Dich abzuholen. Ich habe in Deinem Namen zugesagt. Du wirst meinem Wort doch Ehre machen?“

„Ungern, Du weißt, wie lästig mir diese Soirées sind,“ entgegnete sie und lehnte die Wange an seine Schulter. „Laß mich bei Dir bleiben, Hermann.“

„Was fällt Dir ein? Du darfst nicht bleiben. Nicht einmal stören darfst Du mich, um mir Lebewohl zu sagen.“

„Nicht einmal Lebewohl? . . . Fräulein Feßler, ist das nicht hart, nicht unerträglich? . . . Und diesen Zustand zu verewigen, soll ich noch beitragen, o, wenn ich das bedenke . . .“

„Agathe,“ rief er heftig und gequält . . . „Du weißt doch . . . mein Gott, was willst Du denn? Geh', liebes Kind,“ setzte er bittend hinzu, „Du mußt ruhen, ein wenig schlummern, wenn Du Abends in Gesellschaft sollst. Geh.“

Sie sah ihn traurig und gekränkt an und sprach nach kurzem Schweigen zu Lotti:

„Er ist ein Tyrann, und ich gehorche. Liebstes Fräulein, schenken Sie ihm eine Tasse Kaffee ein und ein Gläschen Chartreuse, und bleiben Sie noch ein wenig bei ihm.“

Sie drückte Lottis Hände, bat sie, recht bald, unendlich bald, spätestens morgen wieder zu kommen, und schritt dem Ausgang zu. Aber an der Thür blieb sie stehen, wandte sich, preßte die Finger an ihren Mund und warf mit einer Gebärde voll Innigkeit Hermann einen Kuß zu.

Er erwiderte ihren liebevollen Gruß, und als sie das Zimmer verlassen hatte, starrte er ihr nach, schien wie unwiderstehlich angezogen, ihr folgen zu wollen . . . aber nach kurzem Kampfe trat er zurück, warf sich in einen Sessel und versank in dumpfes Hinbrüten.

„Sie haben mir noch nichts von dem Erfolg Ihrer heutigen Unterredung gesagt,“ begann Lotti zögernd, „und ich wünschte doch sehr . . .“

„Was Sie soeben gesehen haben — das war der Erfolg,“ rief Halwig aus. „Der Ehrenmann, über den Agathe so herzlich gelacht hat, ist derselbe, zu dem ich sagen mußte: Ich kann Ihnen nicht Wort halten, Herr . . .“

„Und was hat er . . .?“

„Gleichviel . . . ich habe mich losgekauft. Ich bin frei . . . Frei,“ wiederholte er mit einer Beklommenheit, die zu jedem anderen Worte besser gepaßt hätte.

„Halwig — Halwig — womit haben Sie sich losgekauft?“

„Beruhigen Sie sich, beste Freundin! — Auf die einfachste Art. Ich habe ihm ein Manuskript ausgeliefert, das schon vor Jahren in seinen Händen war, und das ihm damals abgerungen wurde — durch den tugendhaften Schweitzer, dem ich nebenbei ganz gern ein Zeichen von Unabhängigkeit gebe.“

„Warum hat der es ihm abgerungen? . . . Antworten Sie nicht! Ich thu's für Sie — und mit mehr Wahrhaftigkeit, als Sie es thäten: weil es Ihrer unwürdig ist, unwürdig eines Dichters, eines Priesters, wie der Dichter sein soll, dem ein heiliges Amt hier auf Erden anvertraut ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen Räumung eines Möbellagers sollen Donnerstag, den 14. Dezember cr., Vormittags 10 u. Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Saale

„Zu den drei Kaisern“,

Stiftstraße 1:

10 compl. Betten, worunter hochfeine Herrschaftsbetten, 2 Garnituren, bestehend aus je 1 Sopha und 4 Sesseln, 1 Spiegel m. Consol, div. kleinere Spiegel, 2 Sophas, 1 Divan, 2 Verticows, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden und Waschkommoden, einzelne Roßhaarmatratzen, 20 Deckbetten, 50 Kissen, div. Nipptische, ov. und viereck. Tische u. A. m.,

ferner Mittags 12 Uhr:

1 Parthie hochfeiner Cheviots zu Paletots und Anzügen

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 11. Dezember 1893. 460

Salm,
Gerichtsvollzieher.

Gothaer Cervelatwurst,
ächte Frankfurter Würstchen,
Corned Beef,
Süss-Rahmbutter, tägl. frisch,
empfiehlt 23924

Wilhelm Plies,
Herrngartenstrasse 7.

Meine seit Decennien eingeführten

Ananas-, Arrak-, Rum- und Rothwein-

Punsch-Essenzen

empfehle 23380

August Poths,
Destillir-Anstalt und Liqueur-Fabrik.

Dieselben sind käuflich zu haben in allen besseren Conditoreien, Colonial-, Delicatessen- u. Droguen-Handl.

Mandeln, süße und bittere, geriebene Mandeln, Prinzeßmandeln.
Feinster Puder-Zucker. — Vanille-Zucker.
Rosinen, Sultaninen. Citronat, Orangeat. Haselnüsse, Wallnüsse.
Vanille, Vanillin. Citronen, Orangen. Haselnußkern, gerieben.
Gar. reiner Bienenhonig.
Feinstes Confect- und Kuchenmehl. 23688
Ammonium, Pottasche, Rosenwasser, Backoblaten.
Streuzucker, weiß und bunt. Sämmtliche Gewürze, sowie
gar. reine Vanille-Chocolade empfiehlt billigst
Mühlgasse 13, **J. Haub,** Mühlgasse 13,
Ecke Häfnergasse. Ecke Häfnergasse.

Ofenglanz-Crême,
staubfrei, billig, bequem,
per Dose 10 und 20 Pf., empfiehlt 20649

Droguerie H. Kneipp,
9. Goldgasse 9.

Alle Kinder schreien
nach Keller's höchstpr. und pat. **Modellbaukasten:**
Eisenbaukasten,
Fachwerksteinbaukasten.
Neueste und belehrendste Beschäftigung.
Vorräthig in jeder feineren Handlung. Man verlange Prospecte von
Gebrüder Keller, Rudolstadt i. Th.

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfiehlt zu **bedeutend reduzirten Preisen** Geschenke in jeder Preislage
Ferd. Mackeldey, Wilhelmstr. 32,
Bijouterie-, Galanterie-, Lederwaaren- u. Luxus-Artikel, China- und Japanwaaren.
Specialität: Schmuckwaaren und Portefeuilles.
Große Weihnachts-Ausstellung.
NB. Einzelne Artikel, welche aufgebe, verkaufe **reell zu und unter Fabrikpreisen.** 23632

Sämmtliche bei **Hausentwässerungen** vorkommenden **Spengler- und Installationsarbeiten** übernehme ich auf Wunsch zu einer im Voraus vereinbarten runden Summe unter Garantie für vorschriftsmäßige Ausführung. Kostenanschläge bereitwilligst und gratis. 21667

Wilhelm Dorn,
Spengler- und Installations-Geschäft,
Schwalbacherstraße 3.

Ein Kind besserer Herkunft erhält liebevolle Pflege. Näh. im Tagbl.-Verlag. 24101

Bevor Sie für die reifere Jugend einen

Photographischen Apparat

als Weihnachtsgeschenk kaufen, bitte das

nachweisbar älteste, billigste u. grösste Haus

Wiesbadens für Amateur-Photographie von

Christ. Tauber,

Kirchgasse 2a,

zu besuchen.

Von Detectiv-Cameras, 9×12, sind auf Lager u. kosten:

Alpha M. 25.
Columbus M. 30.
Zeus M. 35.
Zeus mit Auszug, neueste Konstr., M. 40.
Columbus mit Auszug M. 40.
Furror M. 60.
Furror mit Auszug, neueste Konstr., M. 65.
Edison M. 65.
Edison mit Zeiss Anastigmat M. 165.
Steinheil, neuestes System, M. 185.
Steinheil, älteres System M. 150 u. M. 160,
Segeltuchtaschen, kleine für Detectiv-Camera, M. 3, grosse M. 5.
Ledertaschen, kleine M. 3.50, M. 6, M. 8, M. 10.

Vollständige Einrichtungen dazu von M. 6 bis M. 50.

Neu! Apparate ohne Wechselsack. Neu!

Murrers Express-Camera 8×8 M. 25.
Excelsior 9×12 M. 90.
Excelsior 9×12 mit **Goerz-Objectiv** M. 165.
Edison rapide mit Aplanat M. 100.
Edison rapide 9×12 **mit Zeiss Anastigmat** M. 200.
Anschütz M. 175, mit Stativ M. 190.

Probebilder sind vorhanden und wird für die **Güte** eines jeden Apparates **Garantie** geleistet.

Stativ-Apparate mit Objectiv

in ebenso reicher Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen von **M. 25 bis M. 300.**

Vollständige Einrichtungen von M. 8 bis M. 60.

Segeltuchtaschen für **Stativ-Cameras** 9×12 M. 8., 13×18 M. 10. 24008

Zur gef. Beachtung!

Ausverkauf

einer grossen Parthie sehr schöner

Holz-Cassetten, Fächer, Schmucksachen,

Bronze- u. Leder-Waaren etc.

unter dem Selbstkostenpreise, 23928

enorm billig.

Jacob Zingel Wwe.,

Ecke der Gr. und Kl. Burgstrasse 2.

Selbstverfertigte Schulranzen u. -Taschen, Reise- und Handkoffer,

Patentsäcke, Einrichtungstaschen, Hosenträger, Plaidriemen 2c. empfiehlt billigst 23719

Hch. Nagel, Sattlerei,

Ecke der Gold- und Häfnergasse.

Montiren von **Stickereien** und Reparaturen von **Schaukel- und Spielpferden** werden billigst besorgt

---

Photographie- u. Bilderrahmen

in jeder Art und Größe

empfiehlt außergewöhnlich billig 23743

P. Piroth, Häfnergasse 5,

Vergolderei, Bilderrahmen- u. Spiegelfabrik, sowie

Bilder-Einrahmungs-Geschäft.

Billigster Hut-Verkauf

Römerberg 37 (kein Laden).

Sorgfältigste Ausführung aller Reparaturen an Filz- und Seidenhüten von **F. Jeschke,** Hutmacher. 24112

Weihnachts-Ausverkauf.

Um mein zu grosses Lager schnell zu räumen, habe ich mich entschlossen, meinen ganzen Vorrath in

Jaquetts, Capes, Regenmänteln, Rädern etc.

einem

Ausverkaufe

zu unterstellen.

Die Preise sind **derart niedrig,** dass sich ein Besuch meiner Lokalitäten nur lohnen würde.

Auf meine Schaufenster mache besonders aufmerksam.

M. Wiegand,

2. Bärenstrasse 2. **2. Bärenstrasse 2.**

23151

Spielwaaren.

Der **Total-Ausverkauf** sämmtlicher Spielwaaren der früheren Firma **Joh. Engel & Sohn,**

Wilhelmstraße 14,

findet wegen **Aufgabe des Geschäfts** zu jedem annehmbaren Preise bis 30. Dezember statt.

Eine große Ausstellung befindet sich im ersten Stock daselbst. 2392

Thorner Katharinchen und Steinpflaster,

Moppen, Pfeffernüsse, Spitzkugeln,

35 verschiedene Sorten

Lebkuchen

von

H. Häberlein, Nürnberg,

in stets frischer Sendung bei 22763

J. M. Roth Nchf.,

Kl. Burgstr. 1.

Niederlage bei Herrn **W. Plies,** Herrngartenstr. 7.

Ca. 500 Spitzentücher

in schwarz, crême und weiss,

früher Mk. 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18,

jetzt Mk. 2.—, 3.—, 4.50, 6—, 7.—, 8.—, 10.—.

Louis Franke,

2. Wilhelmstrasse 2.

2423

Schuhwaaren-Ausverkauf zu Einkaufspreisen wegen Aufgabe des Ladengesch.

Eisenbogengasse 6. **Kühlich,** Schuhmacher.

Wilhelm Hoppe,

15a. Langgasse 15a,

Porzellan-, Krystall- und Glaswaaren-Handlung,

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken** passend:

Kaffeeservice, Tafelservice,
Dessertservice,
Aufsätze, Fruchtschalen,
Krystallschalen und -Teller,
Krystall-Trinkservice, Bowlen,
Bierservice, Liqueurservice,
Römer, Weingläser, Champagnergläser,
Bierseidel von Stein und von Krystall, mit feinen Deckelbeschlägen,
Etagèren mit Haushalt.- und Gewürzbüchsen,
Waschgarnituren, Toilettegarnituren,
Vasen, Jardinièren, Figuren,
Blumentöpfe, Wandplatten,
Kinder-Kaffeeservice, Tafelservice, Eiggarnituren, Tassen, Becher, Gläser, Waschtischchen, Waschgarnituren. 24344

Grosse Auswahl. Billigste Preise

Brillant-Ringe u. -Nadeln

in einer vortheilhaften und schönen Auswahl kann ich ganz außerordentlich billig verkaufen. Auch erlaube ich mir mein schönes Lager **aparter u. geschmackvoller Neuheiten** in Gold- und Silberwaaren, Schmucksachen jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen. 2433

Franz Gerlach,

Schwalbacherstraße 19.

Brat- u. Schmalz-Gänse v. 4 p. Noch unverd. Pf. 45 Pf. 50 Pf., Federn m. Daunen Mk. 1.60, Tafelbutter 8 Pfd. Mk. 9. **H. Nickel,** Gut Friedrichsruh b. Heinrichswalde (Ostp.).

Als nützliche Weihnachtsgeschenke empfehlen wir unsere Specialitäten:

Kaffee, Thee neuester Ernte, Chocoladen, Cacao, Tabak, Cigarren, Cigaretten, Liqueure.

Kaffee roh in jeder Preislage, milde und kräftige Sorten, **geröstete** in brillanten Mischungen, Carlsbader, Wiener, Holländische.

Thee neuester Ernte, in eleganten Packeten von 1/2, 1/4 u. 1/8 Pfd. von Mk. 1.85 bis Mk. 5.10 das Pfund.

Chocolade **süsse und bittere in Tafeln** von 1/2, 1/4, 1/8 und 1/8 Pfund von Mk. —.35 bis Mk. 2.40 das Pfund.

Cacao-Pulver holländ. u. deutsche Fabrik, in versch. Preisl. von Mk. 2.— bis Mk. 3.— d. Pfd. in Cartons oder Büchsen, offen billiger.

Cigarren **Manilla, Holländer und deutsches Fabrikat.** Mk. 2.20 bis Mk. 27.— p. 100 St.

Feinste Tafel-Liqueure, **Bitter-Liqueure, Weine** von Herm. Jos. Peters Nachf. in Köln. 428

Emmericher Waaren-Expedition.

Die vielseitigen Fälschungen

bei Wein haben mit Recht grosses Misstrauen erweckt und es ist deshalb nicht genug darauf aufmerksam zu machen, in der

Wahl seiner Lieferanten

besonders vorsichtig zu sein. — **Wie bekannt,** habe ich mir es stets angelegen sein lassen, nur garantirt reine Weine, theilweise eigenes Wachsthum, in den Handel zu bringen und empfehle auch jetzt wieder nachstehend verzeichnete Sorten, als besonders **preiswerth, reell** und **unter Garantie absoluter Reinheit:**

1886er Weiss-Wein

(eigenes Wachsthum) à **60** Pfg. per Flasche ohne Glas als **vorzüglichen** Tischwein. Ferner als feinere und feine Weine:

Hattenheimer M.	—.65	Lorch. Bodenth. M.	1.15
Zeltinger „	—.65	Hochheimer „	1.30
Winkeler „	—.70	Johannisberger „	1.30
Laubenheimer „	—.80	Geisenheimer „	1.40
Lorcher „	—.80	Rüdesheimer „	1.60
Deidesheimer „	—.90	Rauenthaler „	1.90
Graacher „	—.90	Rauenth. Berg „	2.40
Erbacher „	1.—	Rüdesh. Berg „	2.40
Niersteiner „	1.10	u. s. w. per Fl. o. Gl.	

J. Rapp, Goldgasse 2,
Weinbau, Weinhandlung u. Delicatessengeschäft.
Telephon No. 258. 23406

Nürnberger Lebkuchen

in hochfeiner Qualität, von **Heinrich Häberlein,** Nürnberg. Schwedenlebkuchen billigst. Offenbacher Pfeffernüsse, feine Aachener Printen, feiner Speculatius, Tannenbaum-Bisquit, Schaum-Confecte in reicher Auswahl. Chocolade, Cacao, Thee u. s. w. Für Händler resp. Wiederverkäufer die billigste Adresse.

August Dielmann,
13. Metzgergasse 13.

Ia Mandeln per Pfund 70 Pf.,

Citronat, Orangeat, Corinthen, Sultaninen, Ammonium, Potasche billigst bei 24067

H. Roos Nachf.,
Metzgergasse 5.

Gg. Otto Rus,

Uhrmacher,
Inhaber des
C. Theod. Wagner'schen
Uhrengeschäfts
(gegr. 1863),
Mühlgasse 4,
bringt zu bevorstehenden
Weihnachten
sein Lager in allen Arten
Uhren
in empfehlende Erinnerung.
Zusicherung gewissenhafter und aufmerksamster Bedienung. 24329

Zu Weihnachten.

Empfehle meine ff. **Basler Leckerly** (Special.), Holländer u. Braunschweiger Honigkuchen, Nürnberger Lebkuchen in größter Auswahl, versch. Sorten Pfeffernüsse, Thorner Kath., Hildebrand'sche Lebk. (Berlin), ächte Aachener Printen und Prinzeßprinten (Alleinverkauf), ächte Holl. Speculatius, Lübecker und Königsberger Marzipan stets frisch, sowie verschiedenes ff. Confect, Special., Anis-, Butter-Confect 2c. 2c. in bekannter Güte.
W. Mayer. Schillerplatz 3, Thorf. Hth.

Zum Confectbacken:

Extragrosse Mandeln	Pfd.	80	Pf.
Bittere Mandeln	„	120	„
Grosse Haselnusskerne	„	60	„
Grosse Princessmandeln	„	100	„
Neues Citronat	„	85	„
Neues Orangeat	„	80	„
Neue Rosinen	„	30	„
Neue Corinthen	„	25	„
Neue Sultaninen	„	40	„

sowie alle anderen zum Backen nöthige Artikel.

Wilh. Heinr. Birck,
Ecke Oranien- u. Adelhaidstrasse.
Telephon No. 216. 23969

Als Lohndiener empf. sich den hochgeehrten Herrsch. **Adolf Bartels,** Dambachthal 13.

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt in grösster Auswahl

Tisch-Service, einfach u. reich decorirt, von Mk. 21.— an,
Kaffee-Service, ächt Porzellan, von Mk. 5.50 an,
Blumen-Vasen,
Jardinièren,
Wandteller,
Visitenkartenschalen,
Figuren, Büsten,
Holzsäulen,

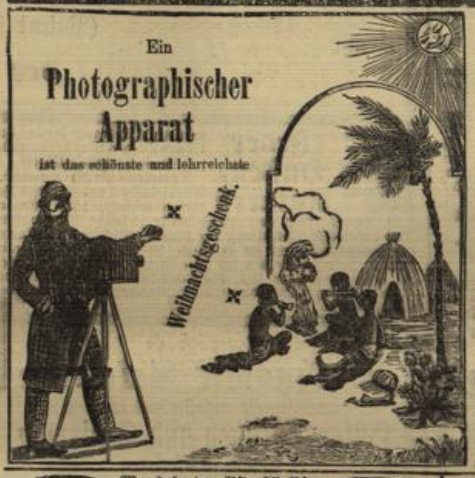
Krystall-Trinkservice,
Krystall-Dessertservice,
Krystall-Eisservice,
Frucht- u. Zuckerschalen,
Punschbowlen,
Bier- u. Liqueursätze,
Bierseidel,
Pokale und Humpen,
Fantasie-Tischchen,

sowie viele andere

Decorations- und Gebrauchs-Gegenstände

Rudolf Wolff, Königl. Hoflieferant,
22. Marktstrasse 22.

24357



Man wende sich stets an einen Fachmann.

Wiesbadens erstes und grösstes Geschäft Photographischer Apparate und Bedarfsartikel.

Einziges Special-Geschäft am Platz.

Jos. Wintz,
Photograph,
Louisenstrasse 14. Louisenstrasse 14.

Grosse Auswahl in Hand- und Stativ-Apparaten in allen Preislagen. Vollständige Ausrüstungen für Fachphotographen, Amateure, Gelehrte, Forschungsreisende u. s. w.

Durch meine 20-jährige Praxis in der Photographie — seit 10 Jahren in Condition bei der Firma **L. W. Kurtz,** Hof-Photograph — bin ich in den Stand gesetzt, allen Anforderungen gerecht zu werden und Jeden auf das Gewissenhafteste zu unterrichten. Grosses geräumiges Laboratorium steht zur freien Benutzung. 23737

Mandeln per Pfd. 75 Pf.,
Zucker per Pfd. 30 Pf.,
Reis per Pfd. 14, 18, 20 und 24 Pf.,
Rosinen, Sultanini, Corinthen 2c.,
Citronen, Citronat, Orangeat billigst. 24330

A. Nicolay, Ecke der Karlstraße 22 und Adelhaidstraße 46.

Naturwein-Offerte!

Laubenheimer	per Flasche	60	Pf.,
Oppenheimer	„ „	75	„
Lorcher	„ „	90	„
Hattenheimer	„ „	100	„
Rauenthaler	„ „	110	„
Rüdesheimer	„ „	120	„

bei 10 Flaschen à 5 Pf. billiger.
Verkaufsstellen bei: 24414
Herrn **J. C. Bürger Nachf.,** Hellmundstraße 35.
„ **C. Kräuter,** Moritzstraße 64.
„ **Herm. Neigenfind,** Karlstraße.

Practische Festgeschenke:

3,20 Mtr. blau Cheviot zu 1 Anzug	v. Mk.	13.80	an.
1.20 Mtr. Cheviot zu 1 Hose	„ „	5.20	„
Damen-Hemden p. 1/2 Dtzd.	„ „	12.—	„
Herren-Hemden n. Maass p. 1/2 Dtzd.	„ „	21.—	„

Kragen, Hausehetten, Taschentücher.

M. Bentz,
Dotzheimerstrasse 4, Part.
23563

Zu Weihnachtsarbeiten:

Flüssige Bronzen,

gebrauchsfertig, zum dauerhaften Bronziren aller Gegenstände aus **Metall, Gyps, Holz,** zu **Decorationszwecken etc.** in **Gold, Silber, Kupfer, Blau, Grün und Roth** per Flasche à **25 Pf.** 23840
Drogerie **Moebus,** Taunusstrasse 25.

Brennholz,

Tannen, Buchen 2c., dick und fein gespalten, liefert eine Holzschneiderei zu sehr billigem Preis. Näh. Karlstraße 22, im Laden, Ecke Adelhaidstraße. 24290

Monopol-Gelee per Pfd. 45 Pf.,
Melange-Marmelade per Pfd. 40 Pf.,
Zwetschen-Marmelade per Pfd. 28 Pf.,
Birnen-Marmelade per Pfd. 30 Pf.,
sowie verschiedene Sorten **Aepfel** per Pfd. von 6 Pf. an, per Centner billiger. **Reinh. Reichert,** 51. Webergasse 51.

Schmerzlose Zahn-Extraction „Schlafgas".
Künstliche Zähne und Plombiren, Zahnreguliren 2c.
Langgasse 31 (Löwen-Apotheke). 21664
Paul Rehm, pract. Zahnartist.

Frische Holl. Austern

bei 24015
A. Schirg (Carl Mertz), Schillerplatz.

Nach meinen langjährigen gemeinschaftlichen Concertreisen mit Professor **August Wilhelmj** habe ich mich in **Wiesbaden** niedergelassen und ertheile 22180

Privatunterricht im Clavierspiel.

Anfragen zw. 2 u. 3 Uhr **Oranienstr. 22,** 1.
Rudolph Niemann,
Claviervirtuose.

Jerusalem-Waaren

aus Olivenbaumholz, Steine v. todten Meere und v. Perlmutt, sehr passend zu Weihnachtsgeschenken; dieselben werden angefertigt von den Zöglingen des Syrischen Waisenhauses in Jerusalem und zum Besten derselben verkauft. Eine Filiale davon befindet sich **Louisenstraße 5, im Mittelbau 2 St. rechts.**

Ein Kinder-Sitzwagen zu verkaufen Hermannstr. 10, 2. Et.

Bremer Cigarren! 23823
Vorzügl. Qualitäten. **Heinrich Gerritzen,** Bremen. Lager: Wiesbaden, Schützenhofstr. 8. Filialen: Neugasse 2, Langgasse 31

Verloren Humboldtstraße, Frankfurterstraße und Wilhelmstraße eine in Zeitungspapier eingewickelte **Stickerei.** Gegen Belohnung abzug. Humboldtstr. 10.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 13. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

584. Abonnements-Concert

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Franz Nowak.**

Programm:

1. Vorspiel zu „Die sieben Raben" . . . . . Rheinberger.
2. Auftritt und Chor der Schaarwache aus „Die beiden Geizigen" . . . . . Méhul.
3. Bella-Polka-Mazurka . . . . . Waldteufel.
4. Scherzo a capriccio . . . . . Mendelssohn.
5. Ouverture zu „Indigo" . . . . . Joh. Strauss.
6. Am Meer, Lied . . . . . Frz. Schubert.
7. Erinnerung an Lortzing, Fantasie . . . . Rosenkranz.
8. Reiter-Marsch aus „Simplicius" . . . . . Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

Erstes historisches Concert

(Bach — Händel — Gluck)

des Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

Programm:

1. Suite in D-dur . . . . . J. S. Bach (geb. 21. März 1685, gest. 28. Juli 1750).
   I. Ouverture. II. Air. III. Gavotte IV. Bourrée. V. Gigue.
2. Concert in D-moll für Streichorchester . . G. F. Händel (geb. 23. Februar 1685. gest. 13. April 1759).
   I. Larghetto affettuoso — Fugato. II. Musette. III. Allegro molto vivace. IV. Finale.

Violinen-Soli: Die Herren Concertmeister Nowak und Schotte.
Violoncell-Solo: Herr Eichhorn.

3. Ouverture zur Oper „Iphigenie in Aulis" (Schluss von R. Wagner) . . . . . Ch. W. Gluck (geb. 2. Juli 1714, gest. 25. Nov. 1787).
4. Balletmusik aus der Oper „Paris u. Helene" (Aria per gli Atleti, Chaconne und Gavotte.)

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 8. Dez.: dem Schreinergehülfen Carl Menges e. S., Carl August Hermann; dem Landgerichts-Canzlist Amandus Conitz e. T., Amanda Caroline Emilie. 11. Dez.: dem Schreinergehülfen Johann Lilb e. S., Wilhelm.

Aufgeboten. Lackirergehülfe Heinrich Kugelstadt hier und Magdalena Haber hier.

Verehelicht. 12. Dez.: Premier-Lieutenant und Bezirks-Adjutant Franz Friedrich Oskar Rickert zu Offenburg mit Bertha Auguste Charlotte Adolfine Stempel hier.

Gestorben. 9. Dez.: Friederike Jakobine Auguste, geb. Marburg, Wittwe des Kapellmeisters Johann Baptist Hagen, 71 J. 1 M. 10 T. 11. Dez.: Kutscher Baltdasar Joseph Zimmer, 41 J. 25 T.; Juliane, geb. Hömberger, Wittwe des Taglöhners Johann Philipp Schuck, 86 J. 11 M. 16 T.; Philipp August Wilhelm, Sohn des Kutschers Wilhelm Thiel, 17 T.; Katharine, geb. Becker, Wittwe des Kutschers Johann Philipp Weyershäuser, 75 J. 2 M. 21 T. 12. Dez.: Unverehel. Anna Maria Abel, ohne Gewerbe, 57 J. 4 M. 3 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen
in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Russische, deutsche und schottische
Pelz- Gummi- Schuhe Stiefel
Grösste Auswahl.
Feste billigste Preise.
empfehlen
Gebr. Kirschhöfer,
32. Langgasse 32. 23882

Einen wirklich guten **Hosenträger** kauft man am billigsten bei **A. Stoss,** Taunusstraße 2b, (Block'sches Haus). 24337

Linoleum, Läufer und Vorlagen,
erste Qualität, in verschiedenen Größen und sehr hübschen Dessins eingetroffen bei
Taunusstraße 2b. **A. Stoss,** Block'sches Haus.
Die Preise sind äußerst billig gestellt. 24403

Lokal-Gewerbeverein.

Vortrag

des Herrn **Oberrealschul-Direktor Dr. Kaiser:**

„Ueber die Geschichte der dynamo-elektrischen Maschine"

am **Samstag, den 16. d. M., Abends 8 Uhr,** in der Aula der **Oberrealschule (Oranienstraße).**

Der Vortrag wird durch Experimente 2c. erläutert werden.

Gäste sind willkommen. 473

Der Vorstand.

Photographie L. Schewes,
Taunusstraße 3.
Empfehle mich zur Anfertigung von
Portraits, Gruppen, Vergrößerungen etc.
in jeder gewünschten Art und Größe. 23172
Aufträge für Weihnachten erbitte rechtzeitig.
L. Schewes, Taunusstraße 3.

Kanarienzüchter- und Vogelschutz-Verein Wiesbaden.

(Section des Thierschutz-Vereins.)

Vom **17.—20. Dezember** im großen Saale des Lesevereins, Louisenstraße 27 (Gartensaal), zum Besten des Vogelschutzes

2. große Kanarien-Ausstellung mit Verloosung.

Die denkbar größte Auswahl feiner Harzer Roller (gute Gelegenheit zum Ankauf von Weihnachts-Geschenken). Die Ausstellung ist geöffnet am Sonntag von 11½—7½ Uhr, Montags und Dienstags von 9—7½ Uhr.

Entree für Erwachsene 20 Pf., für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. Jeder Inhaber von mindestens 3 Loosen erhält ein vom Vorstand verfaßtes kleines werthvolles Büchelchen über die wicht. Behandlung der Kanarien **„gratis".**

Alle Freunde des Vogelschutzes und Liebhaber von Kanarien werden höfl. ersucht, durch Ankauf von Loosen (à 50 Pf.), sowie Besuch der Ausstellung den jungen Verein in seinen gemeinnützigen Bestrebungen unterstützen zu wollen. 482

Der Vorstand.

Höchst practische Weihnachtsgeschenke

sind die so beliebt gewordenen Kistchen in elegantester Ausstattung von 6, 12, 25 2c. sortirten Flaschen: **Wein, Champagner, Cognac und Südwein** und offerire solche zu Mark 10, 15, 20, 30, 50 2c. Auch werden solche Kistchen auf Wunsch besonders sortirt. Für feinste, beste Qualität und absolute Reinheit wird garantirt. 24404

Weinhandlung P. Wollweber,
28. Nicolasstraße 28.

1000 Mk. Unterstützung im Sterbefall eines Mitgliedes an die Angehörigen desselben gewährt der seit **1876** bestehende **„Wiesbadener Unterstützungs-Bund".** Eintrittsgeld von 1 Mk. an, Quartalsbeitrag 50 Pf., Sterbebeitrag 1 Mk. **In jedem 3. Sterbefall Deckung der Unterstützung aus den Ueberschüssen.** Reservefonds: **47,000 Mk.,** Mitgliederstand rund **1500.** Bisher ausbez. **157,000 Mk. Anmeld.** mündl. u. weibl. Pers. aus dem Stadt- u. Landkr. Wiesbaden im Alter v. 18—44 J. einschl., sowie jede gew. Ausk. beim Vors. d. Vereins, Hrn. **C. Rötherdt,** Sedanstr. 5 u. Langg. 27, 1, ferner b. all. and. Vorstandsmitgl. 315

Neues verbessertes Gasglühlicht

(Patent **Dr. Auer**)

empfiehlt 20638

der Vertreter F. Dofflein,
46. Friedrichstraße 46.

Jeder Husten, Katarrh wird durch Gebrauch des aus dem frischen Safte edelster Weintrauben bereiteten **Rheinischen Trauben-Brust-Honigs** sofort gemildert und in kurzer Zeit radical beseitigt, ohne besondere Diät, Berufsstörung oder irgend welche schädliche Nebenwirkung. **Zur raschen Bekämpfung der katarrhalischen Affectionen bei Influenza nicht zu ersetzen.** 26-jähriger, stets steigender Erfolg. Man beachte den bei jeder Flasche befindlichen Prospect. Zu haben in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mk. neuester 1893er hochfeinster Füllung in **Wiesbaden** bei **A. Schirg (Carl Hertz),** Schillerplatz 2. 24390

Deutscher Keller.
(Rheinhötel.)
Frische Hummer. — Tägl. fr. Austern. Pilsnetz-, Kanzler- und Münchener Löwenbräu. — Exquisite Weine.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle mein reichassortirtes Lager in
Hüten, Mützen und Schirmen,
stets das Neueste,
in großer Auswahl zu billigsten Preisen. 24398
Adolf Kling,
2. Kirchgasse 2.

Heirath.

Apotheker (Besitzer auf dem Lande) in guten Verhältnissen, 33 Jahre alt, evang., dem es an passender Damenbekanntschaft mangelt, wünscht mit einem Fräulein aus guter Familie behufs Heirath in Correspondenz zu treten. Bedingung: liebenswürdiger Charakter, häuslich und gute Herzenseigenschaften. Disponibles Vermögen 30—35,000 Mk. Nur durchaus ernst gemeinte, **directe** Anträge werden beachtet. Strengste Discretion zugesichert. Offerten sub **A. 1893** 129
Annoncen-Expedition **C. A. Ludwig,** Metz.

Die bestrenommirte
Schirm-Fabrik
von
F. Fischbach Nachfolger
(Peter Kindshofen).
23. Goldgasse 23,
Ecke der Langgasse,
bringt ihr bedeutendes Lager in
Regen- und Sonnenschirmen
für **Damen, Herren** und **Kinder** in Empfehlung.
Bekanntlich 24378
größte Auswahl und billigste Preise.

25 Mark Belohnung
erhält Derjenige, welcher mir den Zerstörer der Zannhecke meines Grundstücks (durch Ausschneiden mit der Baumsäge 2c.) so bezeichnet, daß dessen gerichtliche Bestrafung erfolgt.
Frau Jacob, Wwe.,
hinter dem alten Friedhof.

Teppiche,
abgepasste, von 6 Mk. an bis zu den feinsten empfehlen
J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10. 23013
Bis Weihnachten auch Sonntags offen.

Photographischer Apparat (Detectiv-Camera), fast neu, vorzüglich, ist sehr billig zu verkaufen Adlerstraße 3, 2. Et. 24406

Unterricht im
Maschinen- und Bau-Technischen Zeichnen.
Vorbereitung für höhere techn. Lehranstalten. 23096
Ernst Franke, Civil-Ingenieur,
Mühlgasse 13, 2.

Unsere verehrte, hochgeschätzte Prinzipalin,

Frau Taglang,

ist gestern Mittag sanft in dem Herrn entschlafen.

Wir verlieren in der Verblichenen eine sanfte, wohlwollende, nach allen Seiten gerechte Madam, und wollen unserem tiefen Schmerze durch diese Worte Ausdruck verleihen.

Ihr Andenken wird bei uns Allen in dankbarer Erinnerung bleiben.

Das tieftrauernde Personal des Wiener Café von J. Taglang.

Gelegenheitskauf!
Ein **Musikwerk** mit Walze, Glockenspiel, Trommel 2c. statt **Mk. 250.—** für **Mk. 150.—** zu verkaufen. 24331
Fr. Kappler, Uhrenhandlung,
Michelsberg 30.

Pensionat.
Welcher **kathol. Pfarrer oder Priester** in größ. Stadt oder deren Nähe würde sich mit Capital an einem **vorzügl. empfohl., viel verspr. u. sehr rentabl.** Knaben-Pensionat betheiligen? Verleg. leicht mögl. Absol. Discret. Anerbiet. sub **S. V. 519** an **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.** 8

Dotzheimerstraße 46, Ecke d. Kaiser-Friedrich-Ring, 2 Zimmer ohne Küche zu vermiethen. Näh. 1. Stock.

Für die herzliche Theilnahme bei dem Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter,

Frau Katharina Ulrich,
geb. **Herbst,**

sagen wir unsern innigsten Dank. 24409

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.